

F 6711 E

Co
diff
Re
S

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

32. JAHRGANG

HEFT 7

JULI 1966

Dieterich auf der Kö

„BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18
Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
schank der

Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlichtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebranntes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf - Ratinger Straße 28/30

HERMANN u. JOSEF

FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale - Türen - Tore

Senkfenster - Senkgitter - Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBER-
GÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der
ältesten Hausbrauerei und Gaststätte
Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßsturm
Ww. Richard Kampes - Burgplatz 21-22

SCHWABENBRAU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Per-
sonen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne
Sommerterrasse und großer Parkplatz -
Eigene Schlichtung



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DUSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26



Über 25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124
Am Schloß Jägerhof
Ruf 35 25 08



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Robert Charroux: *Phantastische Vergangenheit*. Die unbekannte Geschichte d. Menschen seit 100 000 Jahren. Ln. DM 22,80

Orina Fallaci: *Wenn die Sonne stirbt*. Eine Frau begegnet den Pionieren der Astronautik. Ln. DM 25,—

Walter Sullivan: *Signale aus dem All*. Ln. DM 19,80

Düsseldorfer Heimatspiegel *Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“*

In der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni 1966 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 18. Mai	Bürodirektor Emil Helmut van Moerbeek, Düsseldorf
am 3. Juni	Kaufmann Ernst Walz, Hommelsberg Post Steineberg/Westerwald
am 6. Juni	Kaufmann Albert Ihne, Düsseldorf
am 11. Juni	Städt. Oberverwaltungsrat Willi Doerper, Düsseldorf

Wir werden ihnen ein treues Gedenken bewahren!



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Royermann

**Koks im Sommer
billiger
Vertretung für
BP HEIZÖL**

*Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem*

AssuGum
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



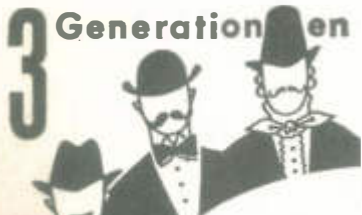
Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

Geburtstage im Monat Juli 1966

5. Juli	Kaufmann August Gehring	60 Jahre
7. Juli	Kaufmann Otto Bunte	81 Jahre
7. Juli	Bauunternehmer Reiner Tauscher	70 Jahre
9. Juli	Stukkateur Paul Allard	55 Jahre
10. Juli	Geschäftsführer Fritz Jünemann	55 Jahre
10. Juli	Handelsvertreter Heinz Kahl	65 Jahre
15. Juli	Stadtbourat a.D. Wilhelm Schild	91 Jahre
18. Juli	Hausmeister Arthur Hild	70 Jahre

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



18. Juli	Architekt B.D.A. A. E. Palme	55 Jahre
21. Juli	Fotokaufmann Helmuth Wickrath	50 Jahre
24. Juli	Rentner Willi Trapp	75 Jahre
24. Juli	Kaufmann Karl Clemens	60 Jahre
27. Juli	Rittergutsbesitzer Ludwig Lantz	81 Jahre
28. Juli	Oberingenieur Alois Vogelsang	55 Jahre

Voranzeige: Geburtstage im Monat August 1966

2. August	Handelsvertreter Hans Kessel	70 Jahre
8. August	Kaufmann Rudolf Segers	50 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

BRILLEN-KAISER
DÜSSELDORF
No 20
TELEFON 10739

Zum
Hendlessen
in die
Wienerwald
Brathendlstationen

DÜSSELDORF

Friedrichstraße 9 · Telefon 81666
Hunsrückenstr. 57 · Telefon 29590

Knusprige Brathendl
auch zum Mitnehmen
in der praktischen Warmhaltepackung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Reiter-

Kohlepapier
für jeden Verwendungszweck

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter

Reiter-

Farbbänder
für alle schreibenden Maschinen

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter



KOHLEPAPIER-FABRIKEN
RICHARD REUTER
DÜSSELDORF-REISHOLZ
Sammelruf 71 88 91 · Fernschreiber 08 582 410

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlung

22. März

Die Hochfinanz weilt bei den Jonges. Sie wurde herzlich in unserem Archiv empfangen. Anschließend sprach Prof. Dr. h. c. Kurt Forberg, Präsident der Rheinisch-Westfälischen Börse, über die Historie und die Entwicklung dieses Geldinstituts. Die Anfänge reichten bis in die Mitte des vorigen Säkulums zurück. In jenen Zeiten wirkte die Börse, in der auch

die ersten Aktien der „Köln-Düsseldorfer“ und der Schwabenbräu gehandelt wurden, in der Ludwigsburg. In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts galt das Wilhelm-Marx-Haus als ihre Wirkungsstätte. Im Zuge der 1935er-Reform wurde die Zahl dieser deutschen Unternehmen von 35 auf 9 Börsen verringert. Heute, nach dem Zusammenbruch, nachdem die Königsberger Börse restlos, der Berliner Betrieb teilweise fortgefal-



Spare bei uns!

Wirtschaftsbank

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Breite Straße 7-11

Depositenkassen: Corneliusstraße 75, Münsterstraße 88
Grafenberger Allee 149, Klosterstraße 73-75



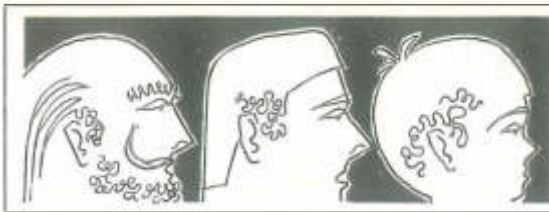
Für Garten und Balkon

- Sonnenschirme
- Gartenschaukeln (Hollywood)
- Gartenmöbel
- Liegestühle
- Gesundheitsliegen

DÜSSELDORF

Benrather Str. 13, Ecke Kasernenstr.
Ruf 1 08 61, 1 90 39

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Eine gute Verbindung „vererbt“ sich oft von einer Generation auf die andere. So sind uns schon viele Unternehmen seit Jahrzehnten in Freundschaft verbunden. Diese echte und dauernde Partnerschaft ist nur möglich, weil immer und zuerst der Vorteil des Partners unsere Entscheidungen bestimmt.



COMMERZBANK

...eine Bank, die ihre Kunden kennt SEIT 1870

len sind, haben wir deren nur sieben Unternehmen. Die Düsseldorfer Börse blieb aus begreiflichen Gründen von der Umorganisation verschont. Während vor dem 1. Weltkrieg das Wertpapier nur für einen kleinen Kreis interessant war, kommen in unseren Tagen einer intensiven Ersparnisbildung auch sehr viele sonstige Mitbürger in jenen dem Kapital geweihten hochgebauten Tempel an der Ecke Berliner Allee und Immermannstraße hinein. – Zum Schluß zeichnete Hermann Raths den Sprecher, der seit 1936 unserem Heimatverein angehört, mit der Silbernen Ehrennadel aus.

5. April

Schon im Schwarzen Anker gehörte es zum guten Brauch, daß die Benjamine unter den „Jonges“ ihre spritzig, frechen Aprilsendungen starteten. Inzwischen sind die besagten Jöngkes weiser und etwas älter geworden, ohne aber darum weniger Witz zu versprühen.

Jedermann freut sich immer wieder auf den besagten Kom(m)ödchen-Ersatz, der von den Mitgliedern jener Tafelrunde am ersten Aprildienstag vom Stapel gelassen wird.

Obwohl dieses Mal der malende Bundesinnungsmeister Ortman wegen einer Grippe ausfiel, ging es wieder recht fröhlich samt dem Spritzer mostrigen Pfeffers zu. Obenan stand der bewährte Franz Altenkirch, immer noch die Säule jenes vergnüglichen Theaters. Entzückend war nicht minder das Poem von Jakob Schmitz-Salue „Frau Wirtin hatte auch 'nen Verein, der ständig geistreicher will sein.“ Das Poem war im Gegensatz zu den in diesen Rahmen gehörenden bis auf Goethe zurückreichenden Fünfzeilern total hoffähig. Schmissig wie gewohnt die Presseschau des Hans Kayser. Sie hub an mit dem Appell an die Töchter Europas, deren Rocksäume genauso ärgernisierend beschnitten wurden, wie es mit den Säumen des Hofgartens geschah und wie

Das große Fachgeschäft moderner und individueller Garderobe für Herren, Damen und Kinder

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Ölfarbe mit

Franit-Kunstharz-Edelputz

Angebote unverbindlich
Spezialunternehmen

Alfred Luther

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 283 33

Etagen-Warmwasser-Heizung
mit Gas-Warmwasser-Umlaufhitzer
Umstellbar auf Erdgas

Peter Hommerich
vorm. Gabriel Hommerich

Sanitäre- und Heizungsanlagen
Adersstraße 89 · Ruf 188 93

seit 1898

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

es mit den Randzonen der Ständehausanlagen, spricht Lohpol, beim Bau der vielumstrittenen Kniebrücke noch geschehen wird. Wieder stand der nie um ein Wort verlegene vormalige Jüngkesbaas am Mikrophon samt seinem „Blick vom Jüngkesfenster“. Schier unerschöpflich war auch jetzt wieder die in hundert Variationen vernommene Sentenz plus Folgerungen „Wie wir hören“. Als funkelndes Schlußlicht mit sächselndem Einschlag galt u. a. die Ballade vom fehlenden Hinweis zur Retirade am entblätterten Shadowplatz, dargebracht von den Debütanten zwischen Pleiße und Düssel. Die Hauptmatadore waren Dietmar Kivel plus Heinz Rothaus.

12. April

Zum zehnten Mal jährte sich der Todestag unseres Hännies Müller-Schlösser, des ersten Trägers der Goldenen-Jan-Wellem-Medaille. Die Gedenkrede hielt Wilhelm Schickhaus, der von der Vielzahl der köstlichen

Werke des Dichters berichtete und vor allem jener in der halben Welt geschätzten Komödie „Schneider Wibbel“ gedachte. Man möge, schlug er zum Ende vor, das Fragment des Rheinortes, der Rheinstraße und die untere zur Gasse mit dem Glockenspiel hinführenden Flinger Straße künftig Hans-Müller-Schlösser-Straße benennen. Hoffen wir, daß die Verwaltung jenen farnosen Vorschlag in die Tat umsetzt.

Danach schilderte Franz Müller im Beisein der Schwester des einstigen Ehrenmitglieds, Frau Gertrud Müller, die Kindheit und den werdenden Ruhm jenes Poeten, der schon als Pennäler seinen Kameraden ein in Hexametern gesetztes Liebesgedicht vortrug.

19. April

Viel Prominenz war an diesem Abend zur Stelle, als es darum ging, unserem Stadtoberhaupt die Goldene Jan-Wellem-Medaille zu verleihen. Doch zuvor hatte der Senior heimischen Brauchs, unser guter Albert Ka-



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt


STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE

Düsseldorfer Heimaftfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen |

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Newaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

nehl, dem im letzten Jahr dieselbe hohe Auszeichnung verliehen wurde, lobpreisende Worte zu Ehren unseres Oberbürgermeisters Becker zu sagen, der trotz aller ihm auferlegten Bürden, wie Kanehl ausführte, ein Herz für Heimatverbundene habe. Natürlich legte der liebe Albert, wie sollte das anders sein, bei dieser Gelegenheit auch einen großen Wunschzettel auf den Tisch des Hauses. Er sähe, sagte er, es gern, wenn derartige Vorhaben auch in Erfüllung gingen.

Doch zwischen Beantwortung und Aussage lag der Höhepunkt der Stunde, als Hermann Raths mit trefflichen Worten unserem Stadtoberhaupt diese höchste Auszeichnung zu den Klängen des Jongesliedes überreichte. Herzlich dankte Willy Becker für diese seltene Ehrung, und in kameradschaftlicher Verbundenheit gedachte er in diesem Zusammenhang seines Freundes und Vorgängers Peter Müller, dazu aller in den Seelen verstorbener Vorgänger.

Sodann beantwortete Willy Becker die von Kanehl vorgebrachten Wünsche. Dazu zählte vor allem die Ton-

halle, zu der der Grundstein endlich in zwei Jahren gelegt würde. Er erwähnte weiter die Sporthalle. Mit ihrer Errichtung würde höchstwahrscheinlich schon in den kommenden Wochen begonnen. Zur Wirklichkeit würde in Kürze der großzügig von Hermann Raths gestiftete Musiktempel im Hofgarten. Bloß die einst so trauliche Altstadt, das war gleichfalls ein Begehren Kanehls, werde, meinte der Oberbürgermeister, nie mehr in der ursprünglichen Form von neuem erstehen. (Wir alle wollen aber wenigstens hoffen, daß das wenige, das auf uns überkam, restlos auch fernerhin bestehen bleiben wird. Die Schriftleitung).

26. April

Mehrfach weilte der rheinische Dichter Jakob Kneip, der vor elf Jahren unsere Goldnadel erhielt, in unserem Kreis. Damals war er zum letzten Mal in Düsseldorf. Denn drei Jahre danach betteten ihn seine Freunde, zu denen Dr. Walther Kordt, Dr. Joseph Winckler und nicht zuletzt der Redner dieses Abends, Joseph Loden-

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 2 61 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

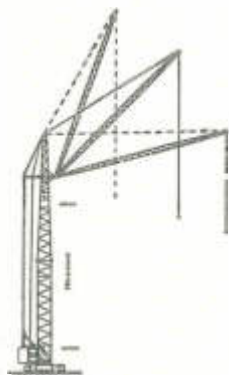
SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Unterschätzen Sie nicht den Wert moderner Baugeräte
Uberschätzen Sie nicht die Anschaffungskosten,
 . . . sondern verlangen Sie eine klar-
 gegliederte, übersichtliche Kostenberechnung über Anschaffungs- und Betriebskosten für

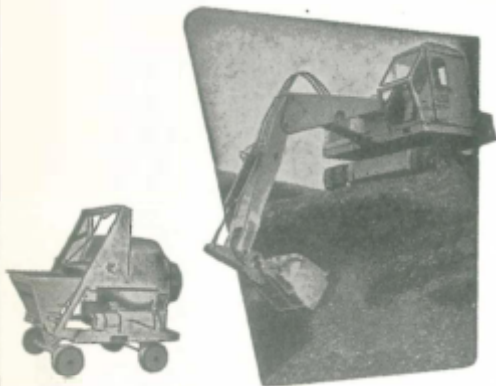
HÜNNEBECK-

Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raumbedarf, einfachste Lagerhaltung

LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



HANS WARNER

BAUMASCHINEN - BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger
 Werksvertretung für Liebherr-Krane · Bagger und Mischer
DÜSSELDORF-BENRATH

Heinrich-Schütz-Straße 7

Ruf 71 60 04

PAUL PADUCH

Auto-Vermietung an Selbstfahrer

Düsseldorf · Oberbilker Allee 293

Ruf: 77 40 55

VW 1200 · VW 1500 · Opel Kadett · Opel Rekord
Ford 17 M · Mercedes 190



Sepp Hildebrand
OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

ANTON POTTHOFF KG

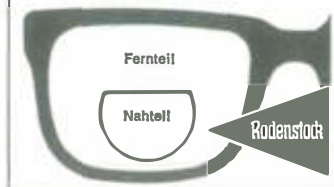
Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“-Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48

Gut sehen auch über 40 durch
ZWEISTÄRKEN - GLÄSER



Optik Deselaers

Staatl. approb. Augenoptiker
 4 Düsseldorf 1 · Karlstr. 133 · Tel. 3587 85
 direkt am Woringerplatz
 Lieferant aller Kassen

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!

Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismardstr. 27 - Tel. 1 89 37



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46

Ruf 79 32 66

stein, zählten, am 14. Februar 1958 auf dem kleinen Eifelriedhof zu Pesch zur ewigen Ruhe.

In seiner allumfassenden Art gedachte ungemein einfühlsam Lodenstein jenes Hunsrücker Sohnes, dessen zahllose Werke vor dem Krieg immer wieder gern gelesen wurden. Viel Wertvolles rezitierte der Sprecher aus dessen kulturpolitischen Vorträgen, aus der Gedichtsammlung und aus der Kneipschen Romantrilogie „Feuer am Himmel“, „Licht in der Finsternis“ und „Porta Nigra“. Das Ganze war eine Sprache, erfüllt von einem unendlichen Gedankenreichtum, der aus einer anderen ruhigeren Welt bis zu uns herüberreicht.

3. Mai

Es war ein Genuß besonderer Art, Dr. Franz Meyers, dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen zu lauschen, als er zum Thema „Zwanzig Jahre

Nordrhein-Westfalen“ sprach. Seine vielen Zuhörer erfuhren in dieser von Lebendigkeit erfüllten Stunde allerlei Neuigkeiten. Dazu zählte die Tatsache, daß nur 17 Prozent unseres Heimatlandes bebaut sind. Der überwiegende Restteil des Bodens gilt nach wie vor als Grünfläche. Aber leider geht von diesen 83 Prozent fast Tag um Tag ein Bauerngut, ein Moorgebiet und ein Forststück für den Bau von Fernstraßen, Siedlungen, industriellen Betrieben usw. verloren.

Immer mehr wächst im beängstigenden Maß unser nach Belgien dichtbesiedeltes Land Europas zu. Besonders längs der sogenannten Rheinschiene von Neuwied-Remagen bis über Dinslaken hinaus, diesem Zentralpunkt europäischer Wirtschaftspolitik, das in naher Zukunft einen weiteren Zuwachs von rund 200 000 Werktätigen auffangen muß. Trotzdem wird die Landespla-

Seite XI ►

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Pittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14

Königsallee 44

Brehmstraße 1 - am Zoo

Kaiserswerther Straße 411

Grafenberger Allee 400

Pavillon am Staufenbergplatz

Sammel-Nr. 8 04 21

Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Conditorei-Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14

**ANTONI-
GLASBAU K.G.**

BAU- UND
INDUSTRIEVERGLASUNGEN
ALLER ART

SCHAUFENSTERANLAGEN

GLASDÄCHER

BLEIVERGLASUNGEN

GLASHANDEL

DUSSELDORF · KÖLNER STRASSE 40b

FERNRUF 35 35 46/47

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



fragen Sie
BERGES

wenn Sie
schöner wohnen
wollen

Düsseidort
am Ende
der Filingerstr.

*das Haus
der guten Möbel*

Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf Königsalle 102
Telefon 1 86 72

Ankauf

Taxierungen



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXII. JAHRGANG

JULI 1966

HEFT 7



Abschied von Helmut Weitz

Der Düsseldorfer Maler im Alter von 48 Jahren gestorben

Der bekannte Düsseldorfer Maler Helmut Weitz starb am 22. Mai 1966. Helmut Weitz, ein echter Düsseldorfer Jong, der Sohn des ebenso bekannten Malers Jakob Weitz, wurde am 5. 1. 1918 in Düsseldorf geboren. Er erblickte das Licht der Welt auf der Bilker Str. 15 in dem Hause, in welchem auch Clara Schumann gewohnt hat.

Helmut Weitz sollte kein Maler werden, sondern Lehrer. Vor allem, weil er ein guter Schüler war und alle Lehrer ihn lobten. Doch er sprach immer schon davon, daß er Maler werden wolle. Nur sein Vater sagte immer: „Helmut, überlege, was Du tust, Maler ist ein schweres Brot. Du siehst es an Deinem Vater. Wenn Du Lehrer wirst, bist Du versorgt für Dein ganzes Leben.“

Aber wie es im Leben so geht: Jakob Weitz fuhr wieder einmal auf Studienreise nach Italien. Als er zurückkam und sich erkundigte, ob sein Sohn Helmut versetzt worden sei, sagte ihm seine Frau: „Ja, versetzt worden ist er. Aber er besucht auch die Akademie.“ Als Jakob Weitz seinen Sohn dann in der Akademie abmelden wollte und mit Professor Heuser sprach, sagte dieser: „Lassen Sie Ihren Sohn hier. Der Junge hat viel Talent, ich glaube, er ist ein Wunderknabe.“ Da ließ Jakob Weitz seinen Sohn weiter auf die Akademie gehen, insbesondere als ihm der alte Dechant von St. Lambertus riet: „Lassen Sie doch den Helmut malen, wenn er es absolut will.“

So wurde also Helmut Weitz Maler, und alle Düsseldorfer haben ihn gekannt. Er besuchte oft die Düsseldorfer Jonges, berichtete von seiner Arbeit und stellte seine Bilder aus. Einige Bilder von ihm hängen bei uns im Archiv,

◀ Bei Schlösser an der Altstadt: Hier tagen die Jonges, hier präsidiert der Baas; Büste: Der erste Präsident, Willy Weidenhaupt



Kostbarkeiten, die uns Helmut Weitz geschenkt hat. Viele Sammler und zahlreiche Museen, darunter die großen Sammlungen für moderne Kunst in den USA, sind stolz darauf, Werke von Helmut Weitz zu besitzen. Auch Helmut machte Reisen nach Spanien und Italien, um dort Studien zu treiben und sich weiterzubilden. Als Austauschmaler war er für einige Wochen in den Niederlanden und ist mit reicher Beute heimgekehrt.

Vor einigen Jahren zog Helmut Weitz mit seiner Frau auf ein ländliches Anwesen nach Lüttelforst bei Waldniel an der holländischen Grenze. Dort konnte er in aller Ruhe malen und sich ganz der Kunst widmen. Wenn man ihn dort besuchte, hatte man den Eindruck: Hier ist er zu Hause, hier fühlt er sich wohl,

Pastell von Helmut Weitz; Reproduktion von Karl Fritzsche ▶



und hier geht er ganz in seiner Kunst auf. Eine gute Stütze hatte er an seiner lieben Frau, die immer bei ihm war und ihm immer und in jeder Lage half.

Das Schicksal hat es nicht gut mit Helmut Weitz gemeint. Sein Spitz, den er über alles liebte, hatte ihm beim Spielen gebissen. Aus

dem Riß entwickelte sich eine Blutvergiftung, die nicht mehr aufzuhalten war. Erst 48 Jahre alt, mußte Helmut Weitz sterben.

Die Düsseldorfer Jonges werden oft an ihn denken und ihren Helmut Weitz nicht vergessen.

Musikpavillon für den Hofgarten

Stiftung von Baas Hermann Raths: „Das mache ich“!

Die Vorgeschichte ist in wenigen Sätzen erzählt. Die Hofgartenkonzerte hatten in den letzten Sommermonaten des Vorjahres einen solchen Zuspruch gefunden, daß die Stadtverwaltung den Wunsch der vielen Musikanten erfüllen wollte: Es sollte ein Pavillon gebaut werden, um die Kapellen vor plötzlichen Regenschauern zu schützen. Ein Plan wurde ausgearbeitet, die Mittel im Haushalt 1966 angefordert. Dann kam der Rotstift des Stadtkämmerers und strich diese Summe, weil wichtigere Aufgaben gelöst werden mußten.

„Schade“, erklärte einmal bei einem Besuch Verkehrsdirektor Schweig dem Baas der Düsseldorfer Jonges, Hermann Raths. „Ohne Pavillon ist unser ganzes Sommerprogramm in Frage gestellt. Denn wie sollen sich die Kapellen schützen, wenn mitten im Konzert ein Wolkenbruch über dem Hofgarten niedergeht. Schade. Schade.“ „Warum schade?“, fragte Hermann Raths. „Ein Präsident eines Heimatvereins soll nicht nur die Gelder seines Vereins zu Stiftungen für die Stadt verwenden, er soll auch einmal in die eigene Tasche greifen. Ich werde in diesem Jahre 60 und schenke den Pavillon der Stadt Düsseldorf. Das mache ich!“

Hoherfreut nahmen Rat und Verwaltung das Geschenk entgegen. Und obwohl der Geburtstag noch ein paar Monate aussteht, wurde das Geschenk in der Programmfolge „Die Stadt läßt bitten“ den Bürgern überreicht.

Es hätte gar nicht besser klappen können. Ein heißer Sonntagvormittag, ein Riesenheer von Gästen, die gesamte Düsseldorfer Prominenz, Jonges und Schützen mit Fahnen, zwei bewährte Düsseldorfer Klangkörper. Das Heeresmusikkorps 7 unter Major Uhlemann und der Düsseldorfer Männer-Gesangverein mit seinem Männer-, Knaben- und Mädchenchor. Oberbürgermeister Willi Becker würdigte in herzlichen Worten die Bürgerinitiative, die vor 100 Jahren eine vielgeübte Düsseldorfer Tugend war, dankte Hermann Raths und ließ den berechtigten Wunsch anklingen, daß diese Stiftung viele, viele Nachfolger finden möge.

Die Musikanten musizierten auf das beste. Dann verdunkelte sich der Himmel, goß Sturzbäche auf den Hofgarten aus. Die Musikanten saßen im Trockenen.

Womit eindringlich bewiesen war, daß Hermann Raths den Bürgern von Düsseldorf diesen Pavillon stiften mußte.

Glückwunsch für einen Medaillen-Träger

Bürgermeister Peter Müller 50 Jahre alt

Im Kreis der Gratulanten, die ins Rathaus gezogen waren, Bürgermeister Peter Müller zur Vollendung des 50. Lebensjahres am 9. Juni Glück zu wünschen, durften die Düsseldorfer Jonges nicht fehlen. Baas Hermann Rath sprach für den großen Kreis der Jonges, die sich mit Peter Müller in der Liebe zur Heimatstadt verbunden fühlen, und überreichte ihm als Geburtstagsgeschenk eine Nachbildung des Radschlägerbrunnens, eines der schönsten Symbole der Düsseldorfer Heimat.

Doch die Jonges ehren in Peter Müller nicht nur den Bürgermeister ihrer Vaterstadt. Was uns Peter Müller bedeutet, mag die Goldene Jan Wellem Medaille bekunden, die die Jonges Peter Müller schon am 7. Mai 1963 verliehen hatten. Dr. J. J. Spiess hielt damals die Laudatio. Er feierte Peter Müller als den Wahrer der Düsseldorfer Tradition, als den Bewahrer des Düsseldorfer Stadtbildes und als den Erhalter des Hofgartens.

Fast noch wichtiger als die amtlichen Bindungen zu Bürgermeister Peter Müller sind für die Jonges die Bindungen von Mensch zu Mensch. Wenn immer die Jonges ein Anliegen, eine Sorge haben, wenn es einen Weg gibt, Peter Müller wird seinen Jonges diesen Weg weisen.

Unser Glückwunsch ist verbunden mit einem herzlichen Dank und mit dem Wunsch, daß das



herzliche Verhältnis zwischen dem Bürgermeister, der die höchste Auszeichnung trägt, und den Düsseldorfer Jonges auch in ferner Zukunft bestehen bleiben möge.

Goldene Hochzeit im Hause Schilling

Unser Mitglied Hans Schilling und seine Frau Anita feierten am 24. Juni 1966 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Als Hans Schilling am 15. 10. 1910 in der 11. Kompanie des Füsilier-Regiments 39 Soldat wurde, da wußte er noch nicht, was noch einmal auf ihn zukommen würde. Er war ein guter Soldat, ein noch besserer Unteroffizier, ein

Mann, dem man ohne weiteres junge Menschen anvertrauen konnte. Das beweist die Verehrung, die ihm heute noch seine früheren Rekruten entgegenbringen. Bis zum 15. 5. 1915 machte er sämtliche Gefechte in der 2. Kompanie des Ersatzbataillons 28 mit, u. a. bei Flirey und am Priesterwald. Hier wurde er dann durch Gewehr- und Granatbeschuß ver-

wundet. Er verlor beide Augen. Hier hätte mancher andere resigniert und sich den Tod gewünscht. Nicht so unser Kamerad Schilling, dessen Lebensmut nicht erloschen war. Daß er dieses Leben überhaupt meistern konnte, verdankt er seiner Frau Anita, die mit ihm am 24. 6. 1916, also ein Jahr nach seiner Verwundung, den Bund für's Leben schloß. Kann einer den Opfermut dieser Frau würdigen? Sie sah für ihn, nunmehr 50 Jahre lang, und wer Hans Schilling kennt, der weiß, daß er immer wieder

in seinen Gesprächen sagt: „Da habe ich gesehen, daß . . .“ Er sieht und so sah er 50 Jahre lang seine dunkle Umwelt, seine Arbeit, seine Freunde und seine Kameraden.

Er führt mit seiner Anita eine Ehe, wie man sich keine bessere vorstellen kann. Zunächst in Angermund wohnhaft, kam er nach Düsseldorf.

Unser aller Glückwunsch gilt den beiden, die man als die Treuesten bezeichnen kann.

Die Jonges reisen nach Köln

Friedensschluß zwischen Düsseldorf und dem Kölner Funkhaus

Die Reise der Düsseldorfer Jonges nach Köln wird in die Geschichte eingehen. Denn es galt nicht nur im Kölner Funkhaus die technischen und baulichen Einrichtungen kennenzulernen. Dieser Gegenbesuch der Düsseldorfer, mit dem sie den Besuch des Intendanten von Bismarck erwiderten, hatte einen tieferen Sinn. Wieder stellte sich von Bismarck den Düsseldorfer Jonges. Doch die Aussprache war gelockert, war freundschaftlich. Beide Seiten hatten sich in Düsseldorf kennengelernt. Jeder kannte des anderen Wünsche und Schwierigkeiten. Beide achteten einander. So mußte es zu einem Abkommen unter Freunden kommen, das sich sicherlich schon bald auswirken wird.

Wer handfeste Argumente hat, setzt sich besser mit seinem vermeintlichen Gegner an einen Tisch. In Verhandlungen ist mehr zu erreichen als mit Spruchbändern eines Protestmarsches, hat Baas Hermann Raths einmal gesagt. In Köln ließ sich nach diesem Wort vortrefflich verhandeln. „Sie haben erst verhalten, dann nachhaltig für ihre Vaterstadt gekämpft“, erklärte von Bismarck, als auch in Köln wie damals bei der Aussprache in der Versammlung der Jonges die Fragen kein Ende nehmen wollten.

Von Bismarck erwies sich als ein konzilianter Mann. Warum soll das Funkhaus in Köln der

Landeshauptstadt und dem Bereich der Oberpostdirektion mit den meisten Teilnehmern in Funk und Fernsehen nicht ein paar Wünsche erfüllen, mag der Intendant gedacht haben. Er will versuchen, Sendungen für das erste und dritte Fernsehen aus dem Studio Düsseldorf für „Hier und Heute“ und „Hierzulande und Heutzutage“, die ausschließlich von der Landeshauptstadt geprägt sind, auch unter der Stichmarke „Hier ist Düsseldorf“ auszustrahlen.

Damit ginge ein alter Wunsch der Düsseldorfer in Erfüllung, denn Düsseldorf würde Rundfunkstadt, würde Fernsehstadt. Dieser Eindruck wird sich vertiefen, wenn Walter Erasmy, der Chef des Düsseldorfer Hauses, seine neue Bleibe am Seestern beziehen wird. Das Zweite Deutsche Fernsehen wird nicht mit dem Ersten Programm gemeinsam bauen, sondern ein eigenes Haus am Kennedy-Damm beziehen.

Dieser Erfolg in Köln, von den Jonges erungen, kommt nicht nur den Jonges zugute, die ihren Besuch noch am gleichen Abend in „Hier und Heute“ bewundern konnten. Sicherlich werden sich auch die St.-Sebastianer bei ihrer 650-Jahrfeier gebührender Beachtung in Funk und Fernsehen erfreuen können. Denn so das Kölner Funkhaus: „Die Mißverständnisse wie beim Besuch der britischen Königin dürfen sich nicht mehr wiederholen.“

Dr. Hans Ebeling

Epicuräer — macht Seereisen

Erlebnisse zur See, als die Kontinentalsperre das Festland abschloß

Wo Widerstreben
Nichts helfen kann,
Da muß ein weiser Steuermann,
Mit guter Art sich in den Wind ergeben.

„Wenn die Matrosengesichter beginnen Falten zu ziehen, – und wenn der Capitain das Sturmgebet aufschlägt, – wenn das Ruder festgebunden, – das Schiff dem Spiel der Wellen überlassen wird, wie die Volans dem Schlage der Raketen, – wenn endlich gar den Passagieren das Wasser bis in die Betten dringt, dann hat wie Pater Abraham a Sancta Clara sagt der Spaß ein Ende! – Und würden sich die Haare auf Deinem Haupte vor Schrecken wie ein Kräusel gedreht haben, wenn Du die Lage gewußt hättest, worin unser Schiff sich vom 20. November bis verwichene Nacht befand. – Wenn Du die Wassermassen gesehen hättest, die auf uns los stürmten, – das fürchterliche Schwanken des Schiffs, – und in der Nacht von Donnerstag das Herbeyholen der Äxte, um jeden Augenblick zur Mastkappung bereit zu seyn. Jetzt ist die Gefahr vorbei – Herr Phoebus hat wieder Zutritt in der Cajüte“, schildert Friedrich Wilhelm Höninghaus (1771/1854) seinem Vater Johann (1743/1813) seine Reise auf der „Brigg Providentia“ von Crefeld nach Nordamerika im Herbst 1797.

Friedrich Wilhelm Höninghaus ist der Vater des Malers Adolf Everhard Höninghaus (1810/1882), der Schüler auf der Akademie zu Düsseldorf unter J. W. Schirmer war. Adolf Höninghaus zählt zu den Mitbegründern des Düsseldorfer Malkastens.

Es war die Zeit der Kontinentalsperre. Und so war es kein Wunder, wenn das Schiff auf Hoher See angehalten wurde. Zuerst im Kanal – in der Höhe von Dünkirchen. Höninghaus

berichtet, wie, während sie sich mit einem ebenfalls von Cuxhaven ausgelaufenen Schiff „per Sprachrohr“ unterhielten, zwei französische Kaper sich ihnen näherten, „wovon der nächste eine Kanone abfeuern ließ, und die dreifarbige Flagge aufsteckte. Wir rückten mit der Dänischen hervor – legten Uhren und ähnliche kleine Pretiosa ein wenig a coté. Die Segel wurden eingezogen, – und wir kamen ganz nahe, und der Caper war so gefällig, sich mit der Auskunft zu begnügen, von wannen wir kämen, und wohin wir führen.“ Die Uhren und „die kleinen Pretiosa“ scheinen in revolutionären und kriegerischen Zeiten doch eine ganz bestimmte Anziehungskraft auszuüben.

Das Gegenstück zu diesem Begebnis – aber diesmal verursacht durch die Briten – fand auf dem Atlantik statt: „Der gestrige Tag war einer der wichtigsten, die ich auf der See verlebte. Schon um 9 Uhr morgens entdeckte ich in der Entfernung von 3–4 Meilen ein großes Schiff und ein paar Stunden nachher ein kleineres, das von ersterem verfolgt wurde. Gegen 3 Uhr waren beide beisammen, und wir hielten das kleine Schiff schon für verloren, als sich das große wieder davon trennte, und uns durch zwei Kanonenschüsse aufforderte. Wir näherten uns soviel wir konnten, steckten „Christian VII.“ auf, und strichen dann die Segel. Jetzt sahen wir, daß es eine englische Fregatte (namens „Ceres“, die 38 Kanonen und 200 Mann an Bord hatte) war, und hielten unsere Papiere in Bereitschaft. Der Comodore ließ die Chaluppe aussetzen, und ein Lieutenant mit sechs Mann ruderten zu uns ans Schiff. Es herrschte feierliche Stille – der Lieutenant untersuchte die Schiffsrolle – die Pässe, Zollacte und Connössemente, und befahl das seiner Mannschaft, unsern Capitain nebst den Super Cargo

Hrn. Behn nach der Fregatte zu bringen. Er aber blieb mit einem Matrosen, der sein Dolmetscher war, bey uns, und nun mußten wir übrige nach der Reihe vors Tribunal, um zu sagen, was wir von dem Inhalt der Ladung wußten, und zu beweisen, weiß Geistes Kinder wir wären. – Gegen 6 Uhr kamen unsere beiden Exportierten zurück, und brachten die frohe Botschaft mit daß wir frey wären, nur bat sich der Capitain der Fregatte vier Kisten Wein gegen Zahlung aus. Ein Unteroffizier kam mit, um sie in Empfang zu nehmen – und zahlte dem Hrn. Behn dafür 64 Spanische Thaler. Jede Kiste enthielt 48 Boute. – Der Lieutenant bat sich einen Canarienvogel aus – trank eine Flasche Madera mit uns, und gab uns dann folgende Auskunft von unserer Entfernung von der Küste: Longitude und Latitude – natürlich „from London“ berechnet.

Erst „Uhri/Uhri“ – dann „Re-Education“ ... wie gehabt.

„In sich geduckt, wie Hühner die den Pips haben, saßen die drei Passagiere der Providentia gestern in der Cajüte, und jeder dachte für sich: ‚Daheim ist’s besser!‘ Ein Nordost-Bengal that sein Horn aufs Maul, und bließ dermaßen, das wir samt und sonders ins Spital mußten, wo wir auch diesen Morgen noch sehr lamentable Rollen spielten.“ Die Bewegungen und das Schwanken des Schiffs „ist so heftig, daß der Leuchter festgebunden werden muß. – Die Cajüten-Jungen halten bei Tisch Flasche und Gläser, – wir unsere Teller – und ohne uns fest zu halten, können wir nicht stehen. Das Gehn

auf dem Deck muß balancirend und mit Vorsicht geschehn, weil bald an dieser bald an jener Seite die Wellen über Bord schlagen. Unser Pudel ist bereits ad patres.“

Der Wochenspeisezetteln sah so aus:

„Sonntag:	Gesalzenes Fleisch mit Pudding (welcher aus eitel Mehl und Wasser besteht).
Montag:	Graue Erbsen, mit Rauschfleisch (letzteres nicht selten bemadet).
Dienstag:	Gelbe Erbsen mit Speg.
Mittwoch:	Stockfisch (der waidlich beschimmelt ist) mit Kartoffeln.
Donnerstag:	Pudding mit Salzfleisch.
Freitag:	Rauchfleisch mit alte Weiber.
Samstag:	Schimmelfleisch mit Kartoffeln.

Und dieß ist das A und O unserer ganzen Provision.“

Mit dem Trinken sah es nicht besser aus:

„Ein Glück für uns, daß ein Theil der Ladung aus Wein besteht – heute packen wir die 5. Kiste bey dem Kragen! Kaffe und Zucker sind uns schon seit einigen Tagen ausgegangen – Thee mit eitel Wasser will meinem Gaumen nicht behagen.“ Höninghaus summierte: „An Zitronen, Eyern, Mandeln, Rosinen, Rheinwein, Malaga und Cognak sind wir auhec. – Von unseren Gänsen singt nur noch eine: Freut euch des Lebens! – und Morgen geht der Kopf des letzten Hauspropheten flöten.“ Das ist „Das Summa Summarum unserer damaligen Leckerbisse! Epicuräer! wollt ich euch heilen! macht Seereisen!“

Die gebräuchlichsten Verben in der Düsseldorfer Mundart

1	achele	essen	hebr. akhal = essen
2	ameseere	belustigen (amuser)	
3	arrateere	festsetzen (arrêter)	
4	ändere	ändern	
5	antwortde	antworten	
6	arbeede	arbeiten	
7	babbele	schwätzen	
8	backe	backen	
9	bade	baden	
10	bändige	bändigem	
11	baschre	bersten, platzen	
12	baue	bauen	
13	bebbele	sinlos schwätzen	
14	beddele	berteln	
15	bede	bereten (gebr. „ich bed mich“ usw.)	
16	bedreege	bertügen	
17	bedtide	bedeuten	
18	bedure	bedauern	
19	beede	biehen	
20	beege	biegen	
21	befehle	befehlen	
22	bejeistere	begeistern	
23	bejejene	begegnen	
24	bejribbele	begrüßeln, überdenken	
25	bejrihfe	begreifen	
26	bekömmere	bekümmern	
27	belästige	belästigen	
28	benge	binden	
29	berappte	bezahlen	
30	besenne	(„Rappen“ = alte schweizer Kleinmünze) besinnen	
31	bessere	bessern	
32	betuppe	betrügen	

216	kruff	krüffs	krüfft	kruffe		leene
227	leen	lenns	lennt	leene	lennt	leene
229	leg	lehs	leht	lege	leht	lege
231	les	lies	liest			
233	lieg	liß	litt	liege	litt	liege
235	lihm	limms	limmt	lihme	limmt	lihme
236	löcht	löchts	löcht	löchte	löcht	löchte
237	löft					
238	loof (loop)	löps	löpt	loofe (loope)	looft (lopt)	loofe (loope)
239	loß	lötts	lött	loße	loßt	loße
241	lüg	lügs	lügt	lüge (leege)	lügt	lüge (leege)
246	mahn	manns	mannt	mahne	mannt	mahne
247	mak	mäks	mäkt	make	maht	make
252	meen	menns	mennt	meene	mennt	meene
251	moß	moß (motts)	moß (mott)	mösse	mößt	mösse
167	nehm	nömms	nömmt	nehme	nemmt	nehme
276	odem	odems	odemt	odeme	odemt	odeme
313	rechen	rechens	rechent	rechene	rechent	rechene
316	reis	reis	reist			
327	richt	richts	richt	richte	richt	richte
337	rost	rosts	rost	roste	rost	roste
342	rüüm	rümms	rümmt	rüüme	rümmt	rüüme
344	sag	sähs	säht	sage	saht	sage
351	scheeß	schüß	schüßt			

357	schlag	schlähs	schläht	schlage	schlah	schlage
358	schleef	schleiß	schlüßt	schleeße	schleefst	schleeße
360	schlof	schlöps	schlöpt	schlofe	schloft	schlofe
372	schnuhw	schnuhws (schnüffs)	schnuhwt (schnüfft)	schnuhwe	schnuhwt	schnuhwe
384	schühm	schümms	schümmt	schühme	schühmt (schümmt)	schühme
389	schuw	schüws	schüwt	schuwe	schuwt	schuwe
396	senn	sühs	süht	sennt	seht	sennt
402	speel	spells	spellt	speele	spellt	speele
411	stehl	stills	stillt	–	–	–
413	sterw	stürws	stürwt	–	–	–
415	stonn	stehs	steht	stonnt	stoht	stönnt
426	suff	süffs	süfft	–	–	–
427	süüm	sümms	sümmt	süüme	süümt	süüme
433	treck	tricks	trickt	trecke	–	–
453	wett	wetts	wett	wedde	wett	wedde
455	wehd	wöhds	wöhd	wehde	wehdt	wehde

323	reskeere	■	risquer	wagen, Gefahr laufen	riskieren, wagen
325	retereere	■	retirer	zurückziehen	desgl.
352	scheneere	■	gèner	stören, behindern	belästigen, auch: verschämt sein
354	schikaneere	■	chicaner	grunlos tadeln	quälen, tadeln
390	schwadroneere	–	–	v. „schwadern“	laut schwätzen
393	simeleere	frz.	simuler	vortäuschen	nachdenken
429	tiskereere	■	discourir	erörtern	lange reden
430	tispeteere	■	disputer	streiten	m. Worten streiten
431	transjoneere	–	nicht bek.	–	belästigen, quälen
433	trecke	holl.	trekken	ziehen	desgl.
435	tribeleere	frz.	v. tribulation	Prüfung, Trübsal	stören, quälen
446	verschängeleere	–	–	–	verschandeln
449	vexeere	frz.	vexer	ärgern	vexieren, necken
467	zohteere	■	v. sorte	Art, Gattung	sortieren, sondern

22	222	labereere	lat.	laboro	arbeite	mühsam arbeiten geg. Krankheit kämpfen
	225	lamenteere	frz.	lamenter	klagen	wehklagen, jammern
	248	malträteere	"	maltraiter	mißhandeln	desgl.
	249	mascheere	"	marcher	gehen, laufen	marschieren
	250	maskeere	"	masquer	verlarven	maskieren, verhüllen
	254	mengeleere	"	mêler	mengen	vermischen, vermengen
	260	molesteere	"	molester	belästigen	desgl.
	275	numereere	"	numéroter	numerieren	mit Nummern bezeichnen
	282	pareere	"	parier	wetten, parieren	gehorschen
	284	passeere	"	passer	geschehen	desgl.
	285	paxeere	-	nicht bek.		etwas anstellen
	288	plazeere	frz.	placer	anbringen	an einen Platz stellen
	294	prakeseere	"	pratiquer	ausüben	versuchen, ausprobieren
	296	presseere	"	presser	drängen, beschleunigen	eilen
	308	radeere	lat.	radere	schaben	radieren, löschen
	310	raseere	frz.	raser	scheren, rasieren	rasieren
	319	renteere	"	renter	Rente aussetzen	sich lohnen
	320	repareere	"	réparer	instandsetzen	desgl. ausbessern
	321	reserweere	"	réserver	vorbehalten	zurückbehalten, zurückstellen
	322	reseneere	"	raisonner	überlegen, bedenken	räsonnieren, schimpfen

Liste B

Endungen mit „-dt“

Nr.	1	2	3	4	5	6
5	antwohd	antwohds	antwohdt	antwohde	antwohdt	antwohde
6	-	-	arbeedt	-	arbeedt	arbeede
9	-	-	badt	-	badt	-
15	-	-	bedt	-	bedt	-
17	-	-	bedüdt	-	bedüdt	-
19	-	-	beedt	-	beedt	-
39	-	-	blodt	-	blodt	-
53	brod	bröds	brödt	brode	brodt	brode
90	fald (t)	falds	faldt	falde	faldt	falde
120	hald (t)	hälts	hält	halde	haldt	halde
129	hihrod	hihrods	hihrodt	hihrode	hihrodt	hihrode
130	höd	höds	hödt	höde	hödt	höde
224	-	-	ladt	-	ladt	-
240	lüd	lüds	lüdt	lüde	lüdt	lüde
251	meed	meeds	meedt	meede	meedt	meede
328	rihd	rihds	rihdt	rihde	rihdt	rihde
331	rod	röds	rödt	rode	rod	rode
247	schad	schads	schadt	schade	schadt	schade
349	-	-	schändt	-	schändt	-

361	–	– (schmedds)	schmeedt	–	schmeedt	–
368	schnihd	schnidds	schnihdt	–	schnihdt	–
420	strihd	strihds	strihdt	–	strihdt	–

Liste C

Aus fremden Sprachen bzw. mit fremdsprachigen Endungen

Nr.	Verb	Sprache	Ursprung	Übersetzung	Bedeutung
1	achele	hebr.	akhal	essen	m. Genuß essen
2	ameseere	frz.	amuser	belustigen	desgl.
3	arreteere	„	arrêter	festhalten, verhaften	desgl.
–	blameere	„	blâmer	tadeln, schelten	bloßstellen
47	böre	holl.	beurt	Last	heben
67	donn	frz.	donner	geben	geben (tun)
83	exameneere	„	examiner	prüfen, untersuchen	desgl.
84	expedeere	„	expédier	versenden	desgl.
85	explodeere	„	v. explosion		explodieren
87	fabrizeere	„	fabriquer	herstellen, fertigen	desgl.
99	figeleere	„	v. vigilant	wachsam	achtsam arbeiten
104	flankeere	„	flanquer	seitw. decken	flankieren, z. Seite stehen od. stellen
119	fummele	holl.	fommelen	zwecklose Bewegung m. d. Händen	
123	haseleere	–	nicht bek.	haselieren, umherschweifen Duden: Possen machen, toben	
137	howeere	–	nicht bek.	hofieren, den Hof machen	
153	jrateleere	lat.	gratular	wünsche Glück	gratulieren, Glück wünschen
164	karesseere	frz.	caresser	lieblosen, schmeicheln	freien
165	kampeere	„	camper	kampieren	im Freien lagern
167	karwahtsche	poln.	karbacz	starke Peitsche	schlagen
168	kaweere	frz.	caver	einsetzen	f. etwas einstecken
174	kerme	holl.	kermen	klagen	desgl.
193	knebbele	m'niederdt.	kabbelen, kevelen	zankend reden	m. Worten streiten
208	kötte	frz.	quêter	Almosen sammeln	betteln
217	kuddele	holl.	koddelen	Sudelwäsche halten	betrügerisch tauschen
219	kujeneere	frz.	couionner	hereinlegen	quälen, schlecht behandeln

J. Schmidt

Alfred Rethels Totenmaske

Unter den Selbstbildnissen Alfred Rethels gibt es keins, in dem die Ähnlichkeit mit der Totenmaske so überzeugend in Erscheinung tritt wie in dem des etwa Vierzehnjährigen um 1830 im Suermondt-Museum in Aachen. Friedrich Winkler, der langjährige Direktor des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen Berlin, hat jenes Selbstbildnis, das nach dem zweiten Weltkriege von dem Berliner Kunsthändler O. Scharbow erworben wurde, zuerst als solches anerkannt. Der Kunsthändler wollte den Namen des Verkäufers nicht nennen, wenig später wurde im Jahre 1959 die Totenmaske Alfred Rethels nach der hier abgebildeten Bildniszeichnung eines unbekanntes Düsseldorfer Künstlers und den Studien Alfred Rethels nach seinem Antlitz (Heinrich Schmidt, Alfred Rethel, Neuß, 1959, Abb. 68, 69, 87, 88, 92) wiedergefunden und für die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf erworben. Es ist nicht das Original, das weiter verschollen bleibt. Es fehlen die Gußnähte. Der Vergleich mit andern gezeichneten oder gemalten jugendlichen Selbstbildnissen Alfred Rethels macht offenbar, daß die Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen diesem frühesten Selbstbildnis des frühreifen Düsseldorfer Malers und der Totenmaske enger sind, als zwischen dieser und allen anderen Selbstbildnissen Rethels, so widerspruchsvoll es erscheinen mag. Man ziehe das heute noch im Nachlaß befindliche Selbstbildnis des etwa achtzehnjährigen Künstlers zum Vergleiche heran, in dem er sich wiedergibt, wie er in sich hinein-sinnt. Er bestätigt, daß wir den jungen Alfred Rethel vor uns haben und daß das Gemälde von seiner Hand, also ein Selbstbildnis ist. Die Augen und der Blick konvergieren, wie es der Fall zu sein pflegt, wenn man sich vor dem Spiegel aus der Nähe betrachtet. Es ist auch der Fall auf einer Zeichnung mit einem Kinderkopf, die 1832 (auf der Rückseite 1830) datiert

ist und auch Züge Rethels aufweist, als ob er sie nach seinem eigenen Kopf gemacht hätte, den er ja oft als Modell benutzt hat. (Hans Feldbusch, Alfred Rethel, Aachen 1959, Nr. 274.)

Man denkt angesichts dieses frühreifen Selbstbildnisses von Alfred Rethel an Albrecht Dürers Silberstiftzeichnung der Albertina in Wien aus dem Jahre 1484, die mit der Imhoff-schen Sammlung dorthin gelangte. Aus den Aufzeichnungen Imhoffs erfährt man, daß im 17. Jahrhundert eine Zeichnung mit drei Kinderköpfchen des neunjährigen Dürer mit dem Datum 1480 an Kurfürst Maximilian von Bayern verkauft wurde. Das Blatt ist verschollen. Wie gesagt, scheint mir der Vergleich des frühesten Selbstbildnisses von Alfred Rethel mit seiner Totenmaske besonders aufschlußreich zu sein. Der Schädel ist wohl der Teil des



Alfred Rethel, Selbstbildnis um 1830



Alfred Rethel, Selbstbildnis um 1830

menschlichen Körpers, dessen Knochengerüst am umfangreichsten und am feinsten differenziert ist. Er wirkt auch am meisten für die noch feiner und mannigfaltiger abgewandelte Oberfläche mit und tritt im Gepräge derselben noch mehr als anderswo sehr nahe an die Oberfläche, was eben gerade bei der Totenmaske sehr deutlich in Erscheinung tritt.

Wie der Vergleich des frühesten Jugendbildnisses mit der Totenmaske bestätigt, sind auf der Stirn Stirnbein und die beiden Stirnhöhcker unter dem Stirnmuskel und die Augenbrauenrunzler zu beiden Seiten der verhältnismäßig breiten Nasenwurzel sehr sorgfältig modelliert. Das Gleiche gilt für die Augenhöhlen über dem stark vortretenden Jochbein. So sind auch der lange schmale Nasenrücken, die sorgfältig modellierten Nasenflügel und ihre Einfügung in die für den Gesichtsausdruck so bedeutsame Gegend des angrenzenden Gesichtes, die die Hundsrube (fossa canina) genannt wird, wo sich der für die Mimik so wichtige Heber des Mundwinkels (M. levator anguli oris) befindet, auf Gemälde und Totenmaske sehr ähnlich. Daß Mund und Kinn die gleichen

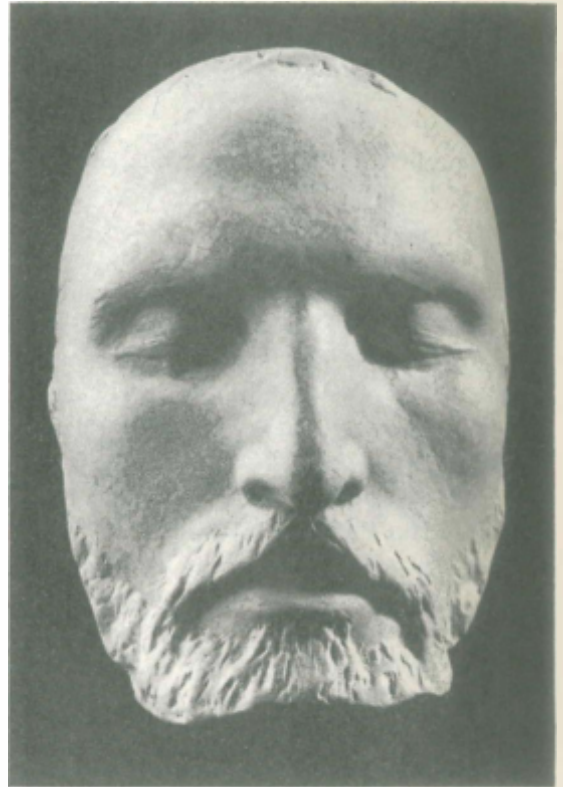
sind, geht aus der unmittelbaren Anschauung der beiden Jugendbildnisse hervor. Die Bildnisse der Jugend scheinen mir durch die Totenmaske erst recht lebendig zu werden, wie diese durch jene erst recht Leben gewinnt. Friedrich Wilhelm Hackländer, ein Freund der Jugend und Schulkamerad Alfred Rethels, der Begründer der Zeitschrift „Über Land und Meer“, kann dazu beitragen, uns den jungen Künstler nahe zu bringen: „... der kleine Alfred Rethel war schon damals ein wunderbares Talent. Mit acht oder neun Jahren, ehe er noch irgendwelchen ernstlichen Zeichenunterricht erhalten, warf er sicher und gewandt alles auf das Papier, was wir von ihm verlangten; Häuser und Bäume, Menschen und Tiere, Reitergefechte mit den schwierigsten Stellungen und Verkürzungen – alles kam aus seinem Bleistift wie von selbst hervor und gab in kürzester Zeit, während wir zusahen, ein so gerundetes durchdachtes und vortreffliches Ganze, daß nicht nur wir Knaben entzückt darüber waren, sondern daß ältere Leute und Kenner mit Staunen diese Kompositionen betrachteten ... Alfred Rethel



Unbekannter Düsseldorfer Künstler, Bildniszeichnung nach Alfred Rethel 1846

war stets ein ernster und sinniger Knabe, von nicht allzu starker Leibeskonstitution, der an unsern tollen und wilden Spielen nicht allzu häufigen Anteil nahm und sich lieber mit Zeichen beschäftigte, ja schon als Knabe von elf oder zwölf Jahren mit Ölmalerei, wie ich mich aus jener Zeit eines Bildes erinnere, das allgemeine und gerechte Aufmerksamkeit erregte. Es stellte einen Kosaken zu Pferde in voller Ausrüstung dar, die Lanze in der Hand, wie er durch einen Wald voll blendender Sonnenstreiflichter reitet . . . Eine befreundete Familie Michels besaß ein hübsches Puppentheater, wo ich zum ersten Mal das Puppenspiel „Faust“ aufführen sah, was auf mich einen großen Eindruck machte, daß jahrelang an einem eigenen kleinen Theater umgebaut und verbessert wurde, zu welchem Alfred Rethel bereitwillig Dekorationen malte, und bei dem es uns erst nach langen vergeblichen Versuchen gelang, einen Mond hinter ziehenden Wolken darzustellen.“ (F.H.Hackländer, „Der Roman meines Lebens“, 1878.)

Beleuchten diese Aufzeichnungen mehr die äußeren Umstände des Lebens, so meine ich, wird uns in den Erinnerungen von Marie Rethel, der Gattin des Künstlers, schon in der Schilderung des äußeren Menschen etwas von seiner inneren Haltung lebendig. Er sei kaum mittelgroß gewesen, schrieb sie und fuhr dann fort: „aber den Kopf hochtragend mit einer Fülle von leicht gelocktem, dunkelblondem Haar, schönem, wohlgepflegtem Bart, welcher den Mund ganz verdeckte – nur beim Sprechen zeigten sich etwas die Zähne –, feiner leicht gebogener Nase und die Augen eigentlich blau, aber mit so tiefem durchdringendem Blick, daß sie fast dunkel erschienen. Ja, wer diesen Blick



Alfred Rethels Totenmaske

gesehen, hat ihn sicher nicht leicht wieder vergessen, wie sehr zeugte er von dem großen schaffenden Geiste! . . . Das war überhaupt eine Eigentümlichkeit an ihm, alles, auch das Einfachste, was er tat und sagte, mit einem gewissen Ernst, mit einer bewußten Wichtigkeit auszudrücken.“ Was Albert Camus meinte, wenn er sagte: „Von einem bestimmten Alter an ist jeder Mensch für sein Gesicht verantwortlich“, das spricht nach meinem Gefühl besonders deutlich aus dem Jugendbildnis Alfred Rethels wie aus seine Totenmaske.

Walter Kordt

Nach englischem Vorbild

Pferderennsport in Düsseldorf

Als sich im August des Jahres 1822 norddeutsche Pferdesportenthusiasten vereinigten, um in der Umgebung des mecklenburgischen Ortes Doberan das erste deutsche Pferderennen durchzuführen, diente diese Veranstaltung vor allem dazu, dem Ostseebad „Heiligendamm“ Anziehungskraft zu verleihen. „Heiligendamm“ war 6 km von dem im Inland gelegenen Doberan als erstes deutsches Seebad 1793 an der Ostseeküste von dem mecklenburgischen Herzog Friedrich Franz gegründet worden. Den Namen des Bades hatte ein 3 km langer, 3-5 Meter hoher und 30 Meter breiter Wall gegeben, der den Strand säumte. Die Familien, die den „Doberaner Rennverein 1822“ ins Leben riefen, die Bislis, die Hahn-Maltzans hatten enge Verbindungen zu englischen Familien; und dieser Tatsache verdankten sie die Anregungen zur Einführung dieser Sportart, die in England bereits auf eine bedeutende Tradition zurückblicken konnte.

Diese erste Veranstaltung machte das Bad Heiligendamm und mit ihm Doberan in wenigen Jahren berühmt. Wohl hatte man im deutschen Mittelalter als „ritterliche Spiele“ bei Turnieren sogenannte „Scharlachrennen“ gekannt, aber deren Traditionen waren längst abgestorben und vergessen. In England indessen hatte man den aus Züchterehrgeiz entstandenen Pferderenn-Sport schon seit langem gepflegt. Und es ist wohl kaum ein Zufall, daß gerade das agrarische Land Mecklenburg mit seinen Rittergütern und seinen grashaltigen Weiden die ersten Enthusiasten für diesen edlen Sport geboren hat. Es gehörten dazu begüterte Förderer, wie sie in den Besitzern der großen Güter hier gegeben waren, und ein gesellschaftlicher Anlaß, wie ihn das damals erst 29 Jahre bestehende älteste deutsche Küstenseebad bot. Von ihren Reisen nach England hatten die Bislis, die Hahn-Maltzans die britischen Spielregeln und Anregungen in ihre Heimat



Rennen auf der Golzheimer Heide

mitgebracht. Die Doberaner Veranstaltung trug noch ziemlich den intimen Charakter eines „Bauernreitens“. Aber von ihr gingen ungeahnte Wirkungen aus. Sieben Jahre nach der Einrichtung des „Doberaner Rennvereins von 1822“ wurde in Berlin-Lichterfelde ein „Verein für Pferdezucht und Pferdedressur“ gebildet. Und in den Folgejahren häuften sich die Gründungen von Rennvereinen. Mit zu den ersten (nach Breslau, Stuttgart-Weil, Königsberg, Hamburg) entstand bereits als 7ter im Jahre 1836 der erste rheinische Verein, der „Verein für Pferderennen zur Aufmunterung der Pferdezucht in den Provinzen Westfalen und der Rheinlande“ in Düsseldorf. Er wurde in Verbindung mit dem „18. Niederrheinischen Musikfest“ des Jahres 1836 aus der Taufe gehoben. Man hatte Tage um Pfingsten gewählt, da in diesen Tagen das Musikfest unter Felix Mendelssohn-Bartholdy mit der denkwürdigen Uraufführung des Oratoriums „Paulus“ unzählige Fremde nach Düsseldorf führen mußte.

Unter den Gästen, die das Musikfest 1836 in unsere Stadt führte, befand sich u. a. Schillers Sohn Ernst von Schiller, der bekanntlich damals als Jurist am Kölner Oberappellationsgericht wirkte. Daß er auch das nach dem Musikfest veranstaltete erste rheinische Pferderennen besuchte, kann man seinem Briefe an seine Tante Karoline von Wolzogen entnehmen, der er unter dem 27. Juni 1836 aus Köln berichtete:

„Das Düsseldorfer Musikfest um Pfingsten war pompös, aber heiß. Nicht minder brillant war das Pferderennen; es ist ein Spiel der Aristokratie; Prinz Friedrich und zwei Grafen waren Kampfrichter.“ Ernst von Schiller spricht von einem „Spiel der Aristokratie“ wohl deshalb, weil die Hauptanreger reiche Gutsbesitzer und Offiziere der Düsseldorfer Reiterregimenter gewesen sind.

Dies deutete wohl auch die Schiedsrichterschaft des Prinzen Friedrich an, der in jenen Jahren als Divisionskommandeur in Düsseldorf stationiert war und „Schloß Jägerhof“ bewohnte. Man hatte in der Golzheimer Heide eine überdachte Tribüne mit nummerierten Plätzen und mit einem Restaurationsbetrieb errichtet. Die



Prominenter Gast auf der Rennbahn in Grafenberg: Churchill

zahlenden Besucher werden aber nicht 18000 – (oder wie eine damalige Zeitung wohl druckfehlerhaft meldete 180000!) – gewesen sein. Immerhin aber war es wohl eine Art „Völkerwanderung“ in den Norden geworden. Denn nahezu ein Drittel der damals in Düsseldorf anwesenden Menschen soll nach draußen gezogen sein. Das waren zwar nicht alles zahlende Besucher, sondern in sehr vielen Fällen wohl lediglich „neugierige Zaungäste“. Denn die Rennstrecke lag offen und war nur durch Flaggenmasten und Fähnchen gekennzeichnet. Und Polizei hielt die Strecke frei.

Dem Programm entsprechend fand neben den gerittenen „Herrenrennen“ der Kavaliere auch „Bauernreiten“ statt. Das lag im Sinne des Züchtervereins. Die Veranstaltung wurde zum Tagesgespräch. Man hatte ein „Rennen für Pferde aller Rassen“ ausgeschrieben, und außer Rheinländern und Westfalen beteiligten sich auch Holländer an den Ritten, so daß die Veranstaltung gewissermaßen zu einer „internationalen Konkurrenz“ dieser Art auf deutschem Boden wurde. So hielt der von England ausgehend über Doberan-Heiligendamm nach Düsseldorf gelangte britische Rennsport seinen Einzug am Rhein. Der große Glanz dieser Rennveranstaltung, die zwei Tage nach den Hauptkonzerten des Musikfestes am 25. Mai

1836 vormittags 10 Uhr begann, wurde freilich in den nächsten Jahren nicht wieder erreicht. Doch wußte der Züchterverein das Interesse wachzuhalten. Das gelang ihm durch kombinierte Programme von „Herren- und Bauernreiten“, wodurch man sich die Beteiligung der Landbevölkerung sicherte. „Pferde im Besitz von Ackersleuten“ tauchen in den Programmankündigungen der Folgejahre mehrfach mit auf. Aber die Hauptträger der Veranstaltungen waren doch die begüterten Züchter wie der Graf von Hatzfeld auf Schloß Kalkum, der Freiherr von Landsberg-Steinforth und der Herzog von Croy in Dülmen, die regelrechte Ställe und Gestüte unterhielten. Wie ernsthaft diese Liebhaber des Sports ihre Sache betrieben, geht daraus hervor, daß sie sich eigene Trainer für ihre Rennställe hielten. Und hier weisen die Namen dieser Trainer wieder auf die englische Herkunft des Pferderennsports hin. Vom Grafen Hatzfeld auf Schloß Kalkum weiß man, daß er sich für seine Ställe einen britischen Trainer verpflichtete. Es war dies der englische Captain Carter. Und schon dieser Sachverhalt zeigt, daß man nicht nur in Doberan-Heiligendamm, sondern auch in Düsseldorf das englische Beispiel als den vorbildlichen Lehrmeister für den deutschen Pferderennsport empfand. Vermutlich haben auch die Konkurrenten Hatzfelds englische Trainer bevorzugt.

Dieser erste Züchterverein hat freilich seine ersten Glanzjahre nicht allzulange überdauert. Aber er hat die englische Sportart am Rhein so heimisch gemacht, daß bereits bald nach seinem Fortfall 1844 eine zweite Gründung hier am Ort vollzogen wurde, nämlich die des „Düsseldorfer Reitervereins“. Hier standen nicht die Züchterinteressen im Vordergrund, sondern in erster Linie der „Kavalier- und Hürdensport“. Die Mitglieder waren vor allem die Offiziere der hiesigen Reitergarnison. Der Staat nahm an dieser Gründung hier wie auch an denen in Berlin, Breslau, Königsberg und Münster ein Interesse und dotierte diese Vereine seit 1851 mit Zuwendungen, die freilich im begüterten Rheinland geringer als in Berlin, Breslau und Königsberg bemessen waren. Erster Präsident

des Düsseldorfer Vereins, aus dem später der heute maßgebliche „Reiter- und Rennverein“ Düsseldorfs wurde, war der in jenen Jahren in Düsseldorf als Husarenoffizier dienende Herzog Eugen Erdmann von Württemberg. Man tätigte die ersten Rennen auf improvisierter Bahn in der Benrather Heide, weil ein Teil der Düsseldorfer Kavallerie in den heute zum Teil abgeräumten Gebäuden des älteren der beiden Benrather Schlösser in Garnison lag.

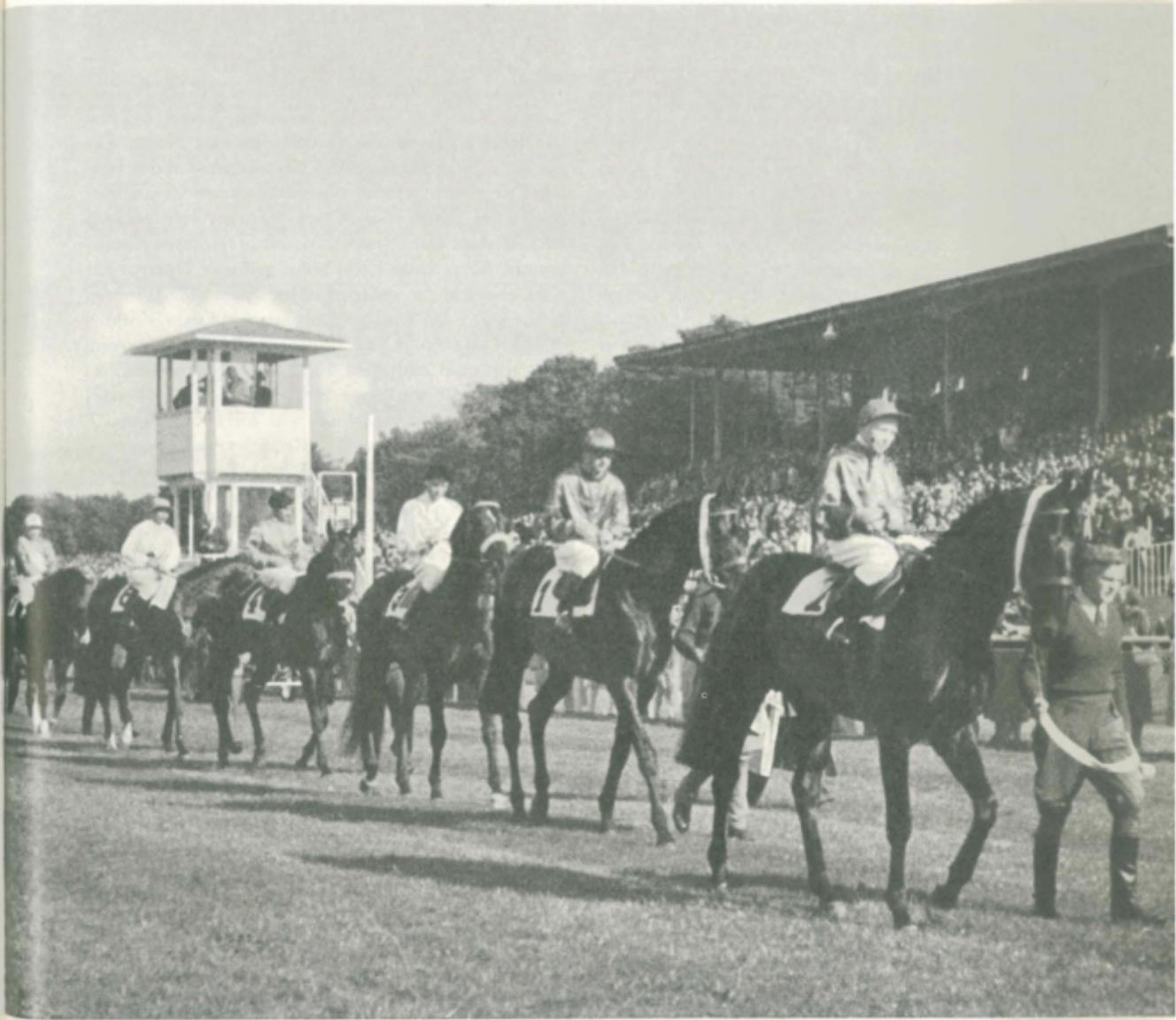
Als frühestes Bilddokument des „Düsseldorfer Reitervereins“ hat sich indessen erst eine Zeichnung des Malers August Beck erhalten, der 1824 in Basel geboren war, von 1845–1848 an der Düsseldorfer Kunstakademie studierte und dann in Düsseldorf wohnen blieb. Sie stellt eine Szene von dem Rennfest des Jahres 1858 in der Golzheimer Heide dar.

Wenn dieses Bild heute noch richtig zu lesen ist, so war die darauf gesteckte Bahn in der Nähe des sogenannten „Roten Hauses“. Zahlreiche Pferdeliebhaber geben sich da mit ihren Tieren ein Stelldichein: Militärs und Zivilisten im Reitdreß mit beschirmten Reitermützen! Immer aber noch sind die meisten Beteiligten die „Berittenen“. Einige wenige Wagen mit Besuchern sind zu sehen. Aber „Publikum“ im größeren Maßstab sieht man noch sehr wenig. Immer noch sind die Rennstrecken nur mit Fahnenmasten abgesteckt.

Die Basis des „Reitervereins“ verbreitete sich erst, als man 1884 den bisherigen Verein in einen „Reiter- und Rennverein“ umwandelte. Dessen Veranstaltungen startete man nun auf der „Golzheimer Insel“ am Rheinufer. Dann wurde schließlich eine feste, ständige Rennbahn Bedürfnis. Man schuf sie seit 1886 auf den Lauswardwiesen zwischen Düsseldorf und dem Vorort Hamm und stattete sie nach englischem Beispiel mit den erforderlichen Einrichtungen (Bahn, Tribüne, Waage, Totalisator und Stallungen) aus. Die Errichtung des Hafens erzwang später die Verlegung dieser Rennbahn in den Grafenberg. Der englische Sport war inzwischen populär geworden. Dank der Bemühungen des Oberbürgermeisters Wilhelm Marx und der Stifter Kommerzienrat Wilhelm Pfeiffer (von

der Trinkausbank) und Dr. Robert Zapp konnte auf dem Höhengelände des Grafenbergs die heute so beliebte Düsseldorfer Pferderennbahn geschaffen werden, auf deren Veranstaltungen man auch Besucher wie den berühmten britischen Premierminister Sir Winston Churchill unter den Gästen begrüßt hat. So ist der ursprünglich aus England eingeführte Pferde-

rennsport wie in vielen Orten Deutschlands auch in Düsseldorf heimisch geworden und blickt heute hier auf eine fast 130jährige Tradition zurück, an deren Beginn mit den deutschen Liebhabern auch englische Trainer (wie Captain Carter) mitwirkten, die ihr Teil dazu beitrugen, Tradition und Fertigkeit des deutschen Rennsports zu entwickeln.



Parade vor dem Rennen

Rudolf Weber

Wirtin mit Herz und Schwung Finchen Rothaus wird 60 Jahre alt

Am 11. Juli wird Frau Fine Rothaus, geborene Esser, die Besitzerin des seit Anno 1715 bestehenden Schwarzen Ankers, an der Bolker Straße 35, runde 60 Jahre alt. Dieser Termin gilt als Feiertag besonderer Art für alle echten Düsseldorfer, die diese menschenfreundliche, hilfsbereite und tüchtige Altstädterin seit Jahrzehnten schätzen und verehren.

Nicht jeder, der heute in dieser traditionsverbundenen Gaststätte eintritt, in die Hännies Müller-Schlösser den Auftakt zu seinem berühmten „Schneider Wibbel“ verlegt, weiß um die Historie dieses Hauses und um die große Mildtätigkeit, die hier in schweren Zeiten daheim gewesen war. Das Finchen hat es nach der Zerbombung des vorderen Traktes der Gaststätte am sommerwarmen 23. April 1944 nicht leicht gehabt. Doch trotz aller zeitgebundener Mißhelligkeiten baute sie den gleichfalls schwer angeschlagenen rückwärtigen Saal, so gut es damals ging, wieder auf. Hinter diesem Tun steckte eine Energie ohnegleichen, wenn man weiß, daß es in jener Spanne weder Zement, Kalk, noch fachgerechte Kräfte gab.

Am 1. Oktober, also kaum fünf Monate danach, war das alles wieder in Ordnung. Vier Tage später erfolgte ein neuer furchtbarer Schlag, als Frau Fine die Mitteilung erhielt, daß ihr braver Mann Otto Rothaus im Osten geblieben war. Nun mußte sie allein mit ihren beiden Kleinkindern den dornreichen Weg in eine mehr als ungewisse Zukunft gehen. Niemand half ihr dabei. Denn ihre Freunde und Bekannte standen an irgendwelchen Fronten oder sie waren, obdachlos geworden, nach auswärts verzogen.

Aber diese Frau nahm ihr Herz mutig in die Hände. Sie hatte, und das galt als etwas Besonderes, damals außerdem noch viel Zeit für die übrigen Altstädter ohne Dach und Herd übrig. Nie wußte ihre rechte Hand, was die linke vollbrachte. Tag um Tag, Monat um Monat händigten ihr damals jene heimatlos gewordenen Mitbürger die Schnibbel der Lebensmittelkarten aus. Mit jenen Papierfetzen zog ons Fine allmorgendlich auf den Markt. Dort erstand sie das bißchen Fleisch und Gemüse, ferner Kartoffeln, Fische, Nährmittel, alles

Kostbarkeiten, die nur in raren Mengen zu haben waren, um daraus Mittagmahlzeiten für die ewig Hungerigen zu kochen. Mit ihren Henkelmännern und aus dem Schutt ausgebuddelten zerbeulten Kochtöpfen kamen gleichfalls zur selben Stunde fünfzig Möler von der Kunstakademie, darunter ein heute sehr bekannter Professor, um sich in jenem Sälchen, Reststück des Schwarzen Ankers, ihre einzige warme Tagesmahlzeit, eben den Teller Suppe für bare sechs Groschen zu holen. Wer singt heute noch das hohe Lied für diese Frau, für die das Geben seliger als das Nehmen war?

Hier an dieser Stätte waren seit dem feurigen Pfingstamstagabend 1943 die Düsseldorfer Jonges daheim. Für Jahre hinaus fanden sie dort eine neue Bleibe. Wegen der ständig zunehmenden Abendalarne in den letzten Kriegsjahren fanden die wöchentlichen Zusammenkünfte der Jonges hier an den Sonntagvormittagen ab elf Uhr statt. Dann tranken sie ihr Stabi, ihren Knollibrandy. Sie rauchten dabei selbst gedrehte Zigarren aus nicht eben gar zu wohlriechenden Tabak. Sie lauschten aufmerksam den Darlegungen unsereris Erstpräsidenten Willy Weidenhaupt und den mannigfachen Vorträgen. Sie vernahmen nach dem Tode jenes tüchtigen Bäckermeisters die Worte seiner Nachfolger Schmitze-Backes, Franz Müller, Schorsch Noack und Willy Kauhausen.

Die Zeit ging dahin. Der Krieg war aus, und vom März bis zum September 1948 hatte Frau Rothaus ihr gesamtes Unternehmen, das sie einst am 12. Oktober 1932 mit ihrem Gatten erwarb, im neuen Glanz aufgerichtet.

Am Montag, dem 11. Juli, feiert nun das brave Finchen seinen runden Geburtstag. Dann wird alles zur Gratulation anschwirren, um diesem besten Kind rund um den Schloßsturm, Vorbild für alle Mitbürger, ihre herzlichsten Wünsche darzubringen. Diese Gäste kommen nicht bloß wegen des dann liebevoll kredenzten Bechers. Sie kommen weitmehr darum, weil sie der Wirtin vom schwarzen Anker, dem tapferen und hilfsbereiten Altstädter Kind, dazu der bewährten Gastronomin inmitten einer so ganz anders gewordenen Keimzelle, herzlich die Hand drücken wollen.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer), 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. *Gesamtherstellung: Tritsch-Drucke Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 – Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 105 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.*

► nunng dafür Sorge tragen, daß dann auch diese Region einen menschenwürdigen Charakter erhalten wird.

Meyers erwähnte ferner den dringend notwendigen Umbau unserer Schulsysteme und die sich unter unseren Augen vollziehende Umstruktuiierung des Ruhrgebietes. Daran hing er die heißumstrittenen Probleme Weißer und Schwarzer Kreis an, deren Auswertung noch abgewartet werden muß.

Namens der aufgeschlossenen mitgehenden Hörer dankte Hermann Raths dem Redner herzlich. Er heftete dem Ministerpräsidenten, der sich spontan als Düsseldorf Jong anmeldete, die rot-weiße Nadel an den Rockaufschlag. Gleichzeitig überreichte der Baas ihm die Kleinplastik unseres Radschlägerbrunnens.

10. Mai

Am Mikrophon stand Edmund Leppelmann, Leiter der Düsseldorfer Pressestelle der Esso AG, der über die

westdeutsche Mineralwirtschaft ausführlich berichtete. Immer mehr, wir folgen hier dem Sprecher, schiebt sich in unseren Tagen dieser modern gewordene Treibstoff nach vorn, der heute mit 89 Prozent in den Energieverbrauch geht. Weitere 4 von Hundert werden für petrochemische Produkte verwandt.

Während Anno 1950 noch die Kohle mit 90,6 Prozent das Feld behauptete – der Ölverbrauch lag damals nur bei 4 Prozent – verschob sich inzwischen das Verhältnis stärkstens zugunsten jenes Öls, das im Zeitalter zunehmender Automation entschieden leichter als die schwarzen Diamanten zu handhaben ist. Darüber hinaus reicht auch die Kohle längst nicht mehr aus, den erforderlichen Energiebedarf zu decken. Immerhin hat auch in unserer technisierten Epoche der Bürger inmitten seiner Heimatprovinz die freie Wahl, nach wie vor entweder das Öl oder die inmitten dieses Strukturwandels so stark zurückgegangene Stein- und Braunkohle für seine Haushaltzwecke zu benutzen.

Haben Sie Futter für unseren Eisenschlucker?



Wir kaufen laufend in LKW - und Waggonladungen für unsere neue hochmoderne Schrottaufbereitungsanlage:

Eisenkonstruktionen
Baumaschinen
Baustahl
Träger

Autokarosserien
Landmaschinen
Eisenbahnschienen
Behälter

Willy Herminghaus & Söhne

GmbH

Düsseldorf Erkrather Straße 370 Tel. Sa.-Nr. 78 59 51

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Man kauft gut bei **Peek & Cloppenburg**

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Juli 1966

Vereinsheim „Brauereiausschank – Altstadt“

Dienstag, 5. Juli, 20 Uhr

Monatsversammlung
Aufnahme neuer Mitglieder
Heimatabend der „Blutwooschgalerie“

Dienstag, 12. Juli, 20 Uhr

„Amerika, Du hast es besser!“
Auf den Spuren rheinischer Revolutionäre in den USA
Vortrag mit Lichtbildern und Liedern
Es spricht: Schriftleiter Dr. Hans Stöcker
An diesem Abend besucht uns anlässlich des 650. Gründungsjahres
des St.-Sebastianus-Schützenvereins dessen Vorstand



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Seit 6 Generationen **Carl Maassen**

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 29544/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Seit 125 Jahren ... und auch heute

1841
1960

KOHLN von
WEILINGHAUS

STROMEYER
HEIZÖL ein Qualitätsbegriff

DÜSSELDORF-HAFEN, Cuxhavener Str. 8, Ruf 308161
STADTBÜRO D'DORF, Worringer Str. 8, Ruf 35 96 53

Dienstag, 19. Juli, 17 Uhr

Wir treffen uns auf dem Festplatz des St.-Sebastianus-Schützenvereins auf den Oberkasseler Rheinwiesen und huldigen dem neuen Schützenkönig.

Dienstag, 26. Juli, 20 Uhr

Wir empfangen den neuen Schützenkönig. Außerdem hält Ernst Meuser eine kurze Presseschau.

Voranzeige:

Dienstag, 2. August, 20 Uhr

„30 Minuten zum Schmuzzeln“

Unser Mitglied Ernst Tieg el k a m p bringt heitere Verse von Fred Endrikat, Eugen Roth, Christian Morgenstern und Wilhelm Busch zu Gehör.

STUBS ein
gutes
Bier

SCHWABENBRÄU AG. DUSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel

Flingerstraße 37/39, Telefon 2 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 2 59 83

Doch die 600 Milliarden Tonnen flüssiger Treib- und Heizstoffe, die uns in der Welt zur Verfügung stehen, werden dereinst wohl das Feld allein behaupten. Nur fragen wir uns zum Schluß, in welchem Maß sich die jetzt schon bei diesem Wetter kaum mehr tragbare Atmosphäre dann weiterhin zur Minusseite entwickeln wird. Denn von den zu ergreifenden dringend notwendigen Maßnahmen zur Sauberhaltung unserer Luft wurde leider in diesem Referat nicht gesprochen.

17. Mai

Ein spritziges Referat vom Hauptschriftleiter Jens Feddersen, der bewies, daß die Mentalität der großen Politiker vornehmlich in menschlichen Bereichen zu suchen sind. So zogen in bunter Reihe Kennedy, Johnson, Chruschtschow und die neuen Potentaten in der Welt vorüber. Zwischendurch wechselte Feddersen sprunghaft auf das nächste Gebiet über, als er vom Mißbrauch unserer Entwicklungshilfen plauderte, als er den unstillbaren Hunger ostindischer Bevölkerungsschichten herausstellte, die inmitten ihrer 70 Millionen heiliger Rinder keinen Trieb zum Aufstieg hätten.

24. Mai

Im Mittelpunkt sollte dieses Mal Bundesminister Walter Scheel mit seinem Referat „Aufgaben der Entwicklungshilfe“ stehen. Im letzten Augenblick jedoch wurde der Minister leider abgerufen. Trotz aller schweren familiären Sorgen, die ihn plötzlich überfielen, hatte er noch die Muße gefunden, uns sein Manu-

skript auszuhändigen. Es verlas nun Hans Maes.

Jeder fühlte in dieser Stunde, wie stark der Minister für diese Politik trotz aller Schattenseiten eintrat. Er zögerte auch nicht, gleich zum Beginnen das heiße Eisen anzupacken, als er erwähnte, daß in unserem Land wahrhaft paradiesische Zustände herrschen könnten, wenn unser Staat alle Milliarden für eigene Zwecke verbrauchen dürfte, anstatt jene vielen Millionen gute Deutsche Mark als Aufbauhilfen für junge überseeische Staaten fortzugeben, die aber letzten Endes wieder uns selbst zugute kämen.

Es gehe hierbei, wir folgen hier seinen Auslassungen, um nichts anderes, als ein dauerndes gutes Verhältnis zu jenen Völkern herzustellen und zu festigen. Morgen sei es vielleicht hierzu schon zu spät.

Sein Rezept besteht darin, diesen selbständig gewordenen jungen Staaten in friedlicher Form unter die Arme zu greifen. Diese Hilfe bringt uns selbst wieder Vorteile, wenn wir ihnen unsere Erzeugnisse, die sie dringend und laufend benötigen, schicken. Dahin rechnen u. a. Kraftwerke, Kraftwagen, Chemikalien. Daß wir mit diesem Vorgehen, fuhr der Sprecher fort, auf dem rechten Wege seien, bewiese das von deutschen Firmen aufgebaute Werk von Rourkela, das heute schon den besten ostindischen Stahl produziere.

Scheel erinnerte ferner an das entstehende Kraftwerk in Afghanistan und an unser produktives Schaffen in Ägypten. Auf diese Art sichert sich Westdeutschland ungeahnte Absatzmöglichkeiten. Natürlich sei, sagte er abschließend, eine derartige Arbeit oft schwer und auch enttäuschend. Trotzdem, so hieß es im Manuskript,

Pet. u. Ant.

HÜREN

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Düsseldorf Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

müßten wir immer wieder jene Entwicklungsländer ohne Hochmut in ihrer Mentalität im Interesse des Weltfriedens begreifen und uns dabei stets von lamentierender Besserwisseri freihalten. – Zum Ende über-

reichte der Baas dem Bankier Graf Bolko von Roedern, der tatkräftige Hilfe beim Zustandekommen der Martinsstele leistete, die Radschlägerplastik. Sie galt als herzlicher Dank der Gemeinschaft. We

Erich Meyer-Düwerth

Eene Penning - Erzählungen aus dem Leben eines Radschlägers

Der Katzenfang

Mit einer Katze kennt man sich doch nie ganz aus. Man glaubt sie zu kennen und ist doch immer wieder von ihren Absonderlichkeiten überrascht.

Man meint sich von ihr beobachtet, und in Wahrheit sieht sie glatt über einen hinweg oder durch einen hindurch, als wäre sie selbst noch in Pharaos Zeiten auf Mäusefang.

Die liebe Pussi ist ja so häuslich, geht nie aufs Sträßchen, ist immer daheim. Bis man sie zufällig einmal spät nachts im eigenen Kellerloch entdeckt. Und dann kennt sie einen noch nicht einmal!

Sie sonnt sich auch nur gelegentlich einmal in Nachbars Garten. Sie ist ja auch ein Sonnentier. Bis man ermittelt, daß die Pussi eigentlich doch ein schändlicher Vogelräuber ist! Die liebe Pussi!!

Aber sonst ist sie immer zu Hause. Solide, wie keiner sonst in der Familie. Bis sie eines Tages den Wäscheschrank ausräumt oder Herrchens Schreibtischschublade, und die kleinen Pussis unter Wäsche und Manuskripten

vor den lästig neugierigen Menschen versteckt! Die solide Pussi!

Aber es sind doch nur vier süße, wirklich reizende Pussis. Welche Tierbabys wären eigentlich nicht süß? So dürfen sie bei der Alten bleiben.

Den Spitznamen hat sie jetzt weg. Sie ist jetzt die Alte.

Süße, blaue Äuglein haben sie, ihre Kinderchen. So gar nicht katzenhaft. Sie miauen leise, sie spielen und balgen sich. Sie fallen um und sind drollig in ihrer Unbeholfenheit und doch schon katzenhaften Gewandtheit.

Sie werden verhätschelt. Kein Mensch fragt, wer ist denn nun eigentlich der Vater? Außerdem ist der Erzeuger so anständig, sich überhaupt nicht sehen zu lassen. Wenigstens macht er keine Babybesuche, krabbelt die Pussileins unterm Kinn und maunzt: wo ist denn das kleine Möhrlein?

Der Sohn in der Pussi-Etage wählt als freiwilliges Aufsatzthema in der Schule: Katzenbabys. Der Vater selbst versucht einen Essay über die Katze und ihre Mystik. Das Thema Kater liegt ja nahe. Selbst die Mutter

SCHLÖSSER ALT hält jung

SCHWABENBRÄU AG. DÜSSELDORF

ECHT DÜSSELDORFER ALT

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Hans Erberich KG

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Büro 49 37 65 • Privat 57 48 15

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und Farben für Familienfeste, Kommunion, Konfirmation, Feiern und Jubiläen, Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf und anderen Messeplätzen



trällert ein selbstgebasteltes Kätzchenschlummerlied: Oh, Kätzchen, mein Kätzchen, was hast du für...

Drei Monate lang ersetzen die Kätzchen der Familie Funk, Film und Fernsehen. Dann entdeckt man plötzlich, daß man fünf erwachsene Katzen im Haushalt hat?! Und keine einzige Maus! Jetzt steht plötzlich steil wie ein erregter Katzenschwanz die Frage vor dem Familienrat: wohin mit all den Schwänzen?

Man hätte sie gleich abschaffen sollen. Jetzt kann es niemand mehr. Aber jeder will sich umhören, wo ein Kätzchen fehlt. So schöne Kätzchen muß man doch verschonen können.

Am späten Abend stellt der Familienrat fest: eher kann man noch drei gleichaltrige Kätzchen zum Geschenk bekommen, ehe man ein einziges eigenes los wird!

Das ist die Situation, als man sich an Pitter erinnert. Hat der Junge damals, wie hieß er doch, richtig, der Peter, der Pitter, hat der nicht damals alle Mäuse zum Verschwinden gebracht? Könnte der die Familie nicht auch aus der Katzenmisere befreien?

Pitter kommt, besieht sich das Katzenparadies und hat auch schon seinen Feldzugsplan. Die kann man nicht mehr ersäufen, das es Tierquälerei. Aussetzen kann man sie auch nicht. Die muß man schmerzlos töten. Das kostet aber Geld, pro Stück eine Mark. Und das Hinbringen. Sagen wir, einsfüfundzwanzig. Für vier Kätzchen runde fünf Mark.

Der Abschied ist nicht schwer. Die Kätzchen sind längst Katzen geworden. Selbst die alte Stammkatze ist froh, wenn sie wieder ihr Reich allein beherrscht. Sie kann noch froh sein, daß sie nicht gegen eine junge Katze

ausgetauscht worden ist. So ist manchmal das Katzenleben.

Alle vier Katzenkätzchen steckt Pitter auf einmal in einen Korb. Bis zur Vernichtungsstelle ist es ja nicht weit.

In Wahrheit fährt Pitter nach Kappes-Hamm. Zu den Bauern. Schon beim ersten Gehöft hat er Glück. Zwei Katzen sind gerade am Tage vorher vergiftet worden. Sie liegen noch auf dem Misthaufen. Sie wurden nicht mit Absicht umgebracht. Sie haben sicher vergiftete Ratten angefressen. Auch das Katzenleben ist manchmal gefahrlos.

Zwei Katzen wird Pitter sofort los. Zwei Mark fünfzig Vernichtungsgeld sind schon verdient. Die beiden anderen Katzen nimmt der Bauer schräg gegenüber. Auch dort haben die beiden Pussis steif auf dem Hof gelegen.

In einer halben Stunde ist Pitter die Katzen los. Das Geschäft ist angelaufen. Von Mäusen zu Katzen. Der Artikel hat sich vergrößert. Ob das Geschäft aber auch weiter floriert?

Man soll es nicht für möglich halten, es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die auch Katzensorgen haben! Diesmal sind es nur zwei Möhrchen, die ausquartiert werden sollen. Immerhin, es ergibt wieder zwei Mark fünfzig.

Aber in Kappes-Hamm ist es diesmal ein Fehlschlag. Kein Bauer braucht eine neue Mieze. Die Katzen sind scheinbar vorsichtiger mit ihrem Fressen geworden. So was maunzt sich ja herum. Keine Katze hat mehr eine vergiftete Ratte angeknabbert. Der tragische Unfall hat sich scheinbar mit schnellen Katzenaugen herumgesprochen.

DR. KURT HARREN GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma Jakob Harren, Düsseldorf,
Gebäude-Reinigung Gegr. 1892

Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. 276 53/54

FAHRSCHULE

W. Görtz

DÜSSELDORF · Tußmannstraße 19

Telefon: 49 05 49

Privat: 48 52 47

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Die Wohnraumgestaltung

40 Jahre
Fachgeschäft

mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer -
Clubmöbel sowie stilvollen Einzel- und
Ergänzungsmöbel durch

MÖBEL BIESGEN

Am Wehrhahn 26

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Also auf nach Niederkassel. Auch dort wohnen breite Bauern mit deftigen Ställen. Mäuse lieben solche warmen Unterkünfte und Katzen wiederum die Mäuse, die sich dort ungeniert umtun.

Hier scheinen die Katzen auch kräftiger zu sein. Sie hatten sich wohl ihre Milchherren zum Vorbild genommen. Strychninratten machten ihnen anscheinend wenig aus. Vielleicht nahmen sie das Gift sogar als anregendes Vitaminpräparat zu sich.

Anfangs fand Pitter nur wohlgenährte, rüstige Katzen vor. Sie schienen über seinen maunzenden Korb mit leicht abgestellten Ohren nur etwas zu lächeln.

Es dauerte somit etwas länger, bis Pitter ein neues Katzenheim für seine Lieblinge gefunden hatte.

Aber die Katzen werden doch untergebracht. Pitter hat sein Honorar redlich verdient.

Erst am späten Nachmittag kommt er in die Altstadt zurück.

Dort erwartet ihn eine Überraschung, mit der er allerdings nicht gerechnet hatte.

Die erste Kundschaft, deren Möhrle er in Kappes-Hamm untergebracht hatte, ruft ihn herein. Nur für einen Augenblick.

Tatsächlich genügt auch ein Augenblick. Die Leute führen Pitter ins gute Zimmer und weisen stumm mit der Hand auf das Kanapee.

Es ist – nicht zu fassen! Dort sitzt das Möhrle, das Pitter nach Hamm gebracht hatte, und macht sich schön

Wahrscheinlich für den Abendbummel.

Pitter ist starr. Das durfte nicht geschehen. Das ist eine vollendete Panne an seinem Geschäftsrade.

Die Leute fragen, wie das eigentlich sein könne? Die Katz sei doch tot? Oder nicht?!

„Jo“, meint Pitter, „ech han och noch nit gehöt, dat en Maunz vom Katzehimmel wiedergekoome es?“

Aber wie er sich das Wunder denn erkläre, wollen die Leute wissen.

„Jo“, versucht es Pitter, „wenn et wirklich dat eegene Kätzke es, Möhrkes sen no mol all schwarz!“

Nein, nein, einen Zweifel gibt es nicht. Das Möhrle auf dem Kanapee ist das alte von je und eh.

„Dann git et nor eens“, fängt sich Pitter, „dann es dat Möhrke usgekratzt, eh et en dr Kaste koom. Dat es schon ens möglich. Äwer ech breng dat en de Reih. Omesonst natörlich.“

Aber davon wollen die Leute jetzt nichts mehr wissen. Sie geben das treue Möhrchen nicht noch einmal her. Nein, jetzt soll sie bleiben!

Pitter ist es auch zufrieden. Besonders, da es die einzige Katze bleibt, die von Hamm zurückschleicht. Alle anderen sind anscheinend mit ihrem Wohnungstausch zufrieden.

Aber Vorsicht ist schon besser, denkt Pitter.

Wozu ist Düsseldorf von schönen Dörfern umgeben? Eine Katze liebt das Wasser nicht. Man muß sie also über den Rhein bringen.

Das nächste Dörfchen op de angere Sit ist Üdesheim.

DAHMEN

WILLY + MAGDALENE SCHEFFER

Werkstätten für feine Polstermöbel
Raumgestaltung – Dekorationen – Kunst
Antiquitäten – Kupferstiche

Düsseldorf, Pempelforter Str. 44
Tel. 35 16 26

Gerhard Lavalle

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 783987

40

Jahre

Karl Rinzenberg

Humboldtstraße 97

Ruf 66 41 45

Malerei und Anstrich

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Die nächsten Katzen bringt Pitter mit der Ponte dorthin.

„Schiffskatze gibt es“, geht es Pitter durch den Kopf, „die ihr Schiff nie verlassen, äwer Pontekatze? Davon han ech noch nie jet gehöt.“

Und dort in Üdesheim sind immer wieder ein paar

Pussis unterzubringen. Und Pitter behält Recht: keine Katze besteigt die Ponte zur Rückkehr in die undankbare Heimat.

Aber Pitter braucht sich nicht mehr lange mit Katzen herumzukratzen...

Ein neuer Job erwartet ihn...

Königsallee

Dein Anblick hat mich schon oft erfreut,
Doch nie war ich so bezaubert wie heut'!
Aus luftiger Höhe seh' ich Dein Bild,
Das nun auch mir als Dein schönstes gilt:
Vom leuchtenden Blumenmosaik
Hebt voll' Bewunderung sich der Blick
Zu Deiner Bäume wolkigem Grün,
In dem so weiß die Kerzen erglüh'n.
All' Deiner Brücken zierlicher Bau
Stellt sich wie Filigran hier zur Schau,

Biegt sich in ed'lem, anmutigem Rund
Über gespiegeltem Himmelsgrund.
Des Frühlingsabends mattgelbes Licht
Gibt Dir ein märchenhaftes Gesicht,
Als führte Dein goldenes Wasserband
In ein fernes, noch unbekanntes Land,
Von dem nur ein Brunnen in steinerner Pracht
Sich abhebt vom ersten Schleier der Nacht.

Hildegard Nadolny

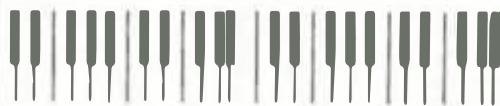
Max Bark

J U W E L I E R
DUSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



HEINERSDORFF AM OPERNHaus

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali
Heinrich Heine-Allee 24
Telefon 1 08 88

Sie sind gut beraten, wenn Sie die Verteilung der Heizkosten Ihres Hauses

dem **BRUNATA** Wärmedienservice übertragen



Fordern Sie Informationschriften an!

BRUNATA Wärmemesser Gesellschaft
Schultheiss K. G.

Niederlassung Düsseldorf, Frankenstr. 7

Ruf 43 68 60

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



Reifendienst 5014 44
FLASBECK KG +

Heerdter Landstraße 245 5014 48
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)



Reparaturwerkstatt
Klaus-Dieter Göbels
KFZ-Meister

Düsseldorf · Engelbertstr. 7 · Ruf: 788376



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11

Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

**Wir
haben
Zeit
für
Ihren
Ford**



Wie wir das machen?
Einmal durch eine exakte
Terminplanung, die
Ihnen Wartezeiten er-
spart. Weiter durch eine
reibungslose Organisa-
tion unseres gesamten
Auftragsablaufs. Und
schließlich, weil wir mo-
derne, zeitsparende
Werkstatteinrichtungen
angeschafft haben. So
kann unser Kunden-
dienst schnell, gründ-
lich und preiswert für
Sie arbeiten. Bitte rufen
Sie uns an!

Reparaturwerk · Lackiererei · Karosseriebau

W. Seidel + Co.

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 306051

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



AUTO-BECKER

OPEL-DIREKTHÄNDLER · GENERAL-MOTORS-VERTRETER

Europas größtes Autohaus mit
1000 Autos NEU und GEBRAUCHT



DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTRASSE 150 · TELEFON 343034



*für Bremsen
und Kupplungen*

40 Jahre
Spezialfabrik in
Düsseldorf

BREMSBELAG-GESELLSCHAFT MBH
4 DÜSSELDORF-SUITBERTUSSTR. 89/91 · TEL.: 33 20 44 · TELEX: 0858 1938



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 786221



FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 773061



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

KROLL

KAROSSERIE

DUSSELDORF- OBERBILK · Emmastraße 25
(Nebenstr. der Oberbilker Allee a. Gangelplatz)

Telefon Sammel-Nr. 78 62 91

Pkw-Abteilung

Fachmännische Beseitigung von
Karosserie-Unfallschäden
durch Spezialisten
Einbauvertretung für GOLDE
Stahlkurbeldächer seit 1929
Ganz- u. Teillackierung, größte
Einbrennlackiererei am Platze
Alle Sattlerarbeiten, Cabriover-
decke, Lederpolsterung, Bezüge
Ausstattung, Sicherheitsgurte

Auto-Abschleppdienst W. Bender

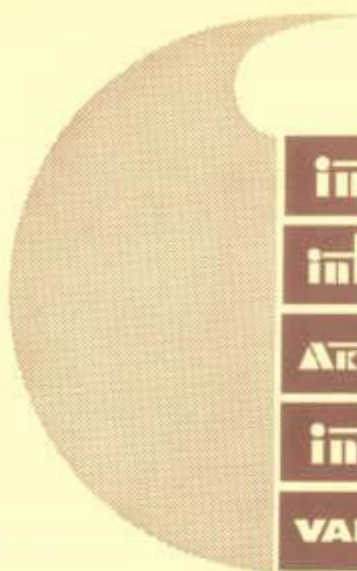
Ruf: 78 0000
Düsseldorf
Tag und Nacht



Schwere Kranwagen
Heben und senken von Lasten
Bergungsarbeiten aller Art
Verladearbeiten · Tag und Nacht

Ruf:
780000

5 interessante Investmentzertifikate
für Ihre Geldanlage



investa

invest

Accumula

inrenta

VALEUROP

Fragen Sie
die DEUTSCHE BANK

DÜSSELDORF • Hauptgeschäft Königsallee 45/47 - Fernsprecher 5531
Abteilung für Gehaltskonten u. Periodische Klein-Kredite Benrather Str. 31
Abteilung für Privatkundschaft, Sparkonten - Abteilung Königsallee 55
Autoecallier Königsallee 55 - Einfahrt Bastionstraße
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Mehr als 700 Geschäftsstellen im Bundesgebiet

MEIN
DEIN
UNSER

Düssel-Alt[®]

obergärig

Das Bier mit dem Radschläger[®]

aus der

HIRSCHBRAUEREI AG
Braugemeinschaft • Düsseldorf

5a. - Nr. 44 34 54

® = Eingetragenes Warenzeichen



HUBERT
ERKELENZ

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

IMMOBILIEN

HYPOTHEKEN

VERMIETUNGEN

VERWALTUNGEN

DÜSSELDORF

BERLINER ALLEE 61

ECKE GRAF-ADOLF-STRASSE

FERNRUF 80444 — 80446